

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

18 (22.1.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.50, im Verlag abgeholt 2.20 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Montag, den 22. Januar 1951

Nr. 18

Parade vor General Eisenhower

Atlantik-Oberkommandierender in Heidelberg eingetroffen — „Keine Ressentiments gegen Deutschland“

Frankfurt (UP). „Ich hege keine Ressentiments irgendwelcher Art gegen Deutschland als Nation und bestimmt auch nicht gegen die Deutschen als Volk“, erklärte General Eisenhower in einer Pressekonferenz kurz nach seiner Ankunft auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen.

Über die wiederholt geäußerten deutscher Einwände gegen einen Waffenbeitrag befragt erwiderte der General, daß er nicht als Oberkommandierender einer Streitmacht handeln könne, deren Angehörige nicht das Gefühl hätten, eine Sache zu vertreten und für die eigenen nationalen Interessen zu kämpfen. „Ich werde“, hob Eisenhower hervor, „niemals das Oberkommando einer Armee übernehmen, zu der Einheiten mit Gewalt gepreßt wurden und die demzufolge mißgestimmt sind.“

Der Oberkommandierende der Atlantischen Armee wurde beim Verlassen des Flugzeuges von dem Chef der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Handy, dem Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte in Deutschland und Österreich, Generalleutnant Guillaume, dem Oberkommandierenden der britischen Rheinarmee, Sir Charles Keightley, und anderen hohen Offizieren begrüßt. Der Hohe Kommissar McCloy und sein Stellvertreter Battenwieser waren ebenfalls erschienen.

Nach der Pressekonferenz fuhr Eisenhower mit einer langen Wagenkolonne nach Heidelberg. Sämtliche Brücken und Übergänge waren militärisch gesichert. An einer zu seinen Ehren abgehaltenen Parade in Heidelberg nahmen außer amerikanischen Einheiten auch ein Detachement der „Royal Fusiliers City of London Regiment“ sowie ein Detachement der „Chasseurs d'Afrique“ teil.

Wehrpflicht in der Ostzone?

Angewiesen bis Anfang April zu erwarten

Berlin (UP). Wie der britisch lizenzierte „Telegraf“ aus Kreisen der Hauptverwaltung Ausbildung der „Volkspolizei“ erfahren haben will, soll mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im gesamten Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik bis Anfang April dieses Jahres zu rechnen sein. In den Büros der Hauptabteilung Personal hätten die nötigen Vorarbeiten bereits begonnen.

Unter der Losung „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen“ tagte in der Staatsoper des Berliner Ostsektors der dritte Kongreß der „Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft“. Der Kongreß kam beigesteuert dem Vorschlag seines Präsidenten Friedrich Ebert nach, Pieck und Stalin zu Ehrenvorsitzenden zu wählen. Der stellvertretende Ministerpräsident der DDR Otto Nuschke richtete scharfe Angriffe gegen den Bundeskanzler, „Wenn Dr. Adenauer“, so erklärte Nuschke u. a., „in einer so offiziellen Erklärung, wie es die Verlesung eines Zeitels vor einer Pressekonferenz war, meinte, die Sowjetunion sei an der Spaltung Deutschlands schuld, so ist das nicht nur ein Hohn auf die Wahrheit, sondern auch auf die Denkfähigkeit aller Deutschen.“

General Ramcke verschwunden

Vor Prozeß aus Frankreich geflohen?

Paris (UP). General Hermann Ramcke, der als deutscher Befehlshaber den „Stützpunkt Brest“ bis zur Kapitulation hielt, ist nach Mitteilung der französischen Militärbehörden verschwunden. Ramcke sollte als Kriegsverbrecher vor Gericht gestellt werden. Er befand sich seit Oktober 1950 gegen eine Kaution auf freiem Fuß und lebte in einer Pension bei Corbeil, etwa 40 Kilometer südlich Paris.

In amtlichen Kreisen ist man über die Flucht des Generals erstaunt, da gegen ihn keine schweren Beschuldigungen vorliegen und er entweder eine leichte Strafe oder einen Freispruch zu erwarten hatte. Der Prozeß gegen Ramcke sollte in wenigen Wochen beginnen.

Belgrad dementiert Sensationsbericht

Nur eine „übliche“ Grenzverletzung

Belgrad (UP). Ein Belgrader Regierungsvertreter gab bekannt, daß „einige wenige“ bulgarische Flugzeuge „wie üblich jugoslawischen Luftraum verletzt“ hätten, indem sie über Mazedonien geflogen seien. Der Beamte dementierte jedoch frühere Berichte, daß bulgarische Flugzeuge auf dem Flug nach Albanien „in Massen“ den jugoslawischen Luftraum verletzt hätten.

Radio Belgrad und die offizielle jugoslawische Nachrichtenagentur Tanjug hatten zuvor bekanntgegeben, daß mehr als 100 bulgarische Militärflugzeuge über jugoslawisches Gebiet hinweggezogen seien, dabei war die genaue Route der Flugzeuge angegeben worden. Wie bekannt wurde, hätte Tanjug seinen ersten Bericht von einem Korrespondenten in Mazedonien erhalten. Sowohl Radio Belgrad als auch Tanjug lehnten es ab, sich näher über die Quelle ihrer ersten sensationalen Berichte zu äußern.

„Die Einheit wird durchgesetzt“

Schumacher sprach zum Grothwohl-Brief — Rundfunkrede über „Rias“ Berlin

Berlin (UP). Über die Möglichkeiten einer Einigung Deutschlands und über die Voraussetzungen eines Gesprächs zwischen West- und Ostdeutschland sprach der erste Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher über „Rias“ Berlin.

Eine Unterhaltung zwischen Vertretern der Bundesrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik könne, so meinte Schumacher, nur dann erfolgreich sein, wenn sich vorher die vier Großmächte über das Schicksal Deutschlands grundsätzlich einigten. Solange aber die „Beauftragten der Sowjetzone“ lediglich als „Instrumente der sowjetischen Außenpolitik“ sprächen und Deutschland nur als „sowjetische Provinz“ zusammenfassen wollten, müsse jede Aufforderung zu einem gemeinsamen Gespräch abgelehnt werden. Die deutsche Einheit sei nur möglich unter den Voraussetzungen, wie sie in der Bonner Antwort zum Ausdruck gekommen sei, dadurch, daß man die Freiheit des Westens dem deutschen Osten gebe: persönliche und staatsbürgerliche Freiheit und Gleichheit, freie Parteien, freie Wahlen und Selbstbestimmung des Volkes nach innen und außen. „Das Thema der deutschen Einheit“, so erklärte der SPD-Chef, „steht auf der Tagesordnung und wird nicht mehr verschwinden. Die Einheit wird durchgesetzt auf der Grundlage der deutschen Freiheit.“

Schumacher wies weiter darauf hin, daß die Kampagne um den Grothwohlbrief „unter der Fahne eines Pseudopatriotismus nur zur Vorbereitung der sowjetischen Position für eine Konferenz der vier Siegermächte ausgeübt“ worden sei. Man wolle mit den Deutschen im Gespräch kommen, um auf diese Weise den Russen das Monopol zu ge-

ben, angeblich die einzige Macht zu sein, die das ganze deutsche Volk anspreche und beeinflusse. Die Volkspolizei bezeichnete Schumacher als eine Kriegstruppe, die allein durch ihre Existenz die Einigung verhindere. „Das hätten sich die Offiziere der Volkspolizei, die im Geiste des traditionellen Nationalismus erzogen wurden, nicht trümen lassen“, meinte Schumacher, „daß sie einmal die deutsche Einheit zu sabotieren haben und ein Mittel der Abschreckung für alle anständigen national empfindenden deutschen Menschen sein müssen.“

„Gleiches Risiko“

In einer Vorstandssitzung der SPD in Bonn stellte Dr. Schumacher erneut fest, daß die These: „Gleiches Opfer — gleiche Chancen — gleiches Risiko“ unverändert gelte. Es dürfe sich keinesfalls der auch im Taft-Plan zum Ausdruck gekommene Gedanke durchsetzen, daß europäische Truppen die Hauptlast eines möglichen künftigen Krieges zu tragen hätten, die Amerikaner aber das Schwergewicht ihres Anteils an der Verteidigung Europas auf die Luft- und Seestreitkräfte legen könnten. Schumacher befaßte sich dann mit der Frage des Mitbestimmungsrechtes, mit der Schwächung der Position der Bundesrepublik durch die „soziale Politik“ der Bundesregierung und mit dem Schumanplan, dessen Aussichten er nach dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen ungünstig beurteilte. In der Diskussion, die die Zustimmung des Vorstandes zu den Darlegungen Schumachers zum Ausdruck brachte, wurde die kürzliche Einmischung des britischen Hohen Kommissars in die deutsche Politik scharf abgelehnt, da sie eine Zusammenarbeit erschwere und den Kommunisten Argumente liefere.

Moskau antwortet „ein wenig gröber“

Sowjetische Protestnote an Großbritannien und Frankreich — Gegen westdeutsche Aufrüstung

London (UP). Die Sowjetunion hat Großbritannien und Frankreich erneut beschuldigt, in Verletzung des Potsdamer Abkommens und der Bündnisverträge mit der Sowjetunion, Westdeutschland wiederaufzurüsten. In separaten Noten, die dem britischen und dem französischen diplomatischen Vertreter in Moskau von dem sowjetischen Außenminister Wyschinski überreicht wurden, behauptet Moskau, daß der Nordatlantikpakt „offensichtlich einen aggressiven Charakter“ habe und gegen die Sowjetunion gerichtet sei.

In den sowjetischen Noten werden u. a. Aussagen aus den Kommuniqués zitiert, die von den drei Außenministern der Westmächte in New York und von dem nordatlantischen Verteidigungsrat herausgegeben wurden. Diese bewiesen, wie es in den Noten weiter heißt, „unwiderlegbar“, daß die drei Westmächte „zur Zeit“ eine reguläre deutsche Streitmacht in Westdeutschland wieder ins Leben zu rufen. Dabei würden die Westmächte die Dienste früherer Nazi-Generale in Anspruch nehmen. Die Regierungen von Frankreich und Großbritannien sowie die Regierungen der anderen Mächte des Atlantikpaktes bereiteten eine direkte Militärallianz mit dem Revanchepolitiker Adenauer in Westdeutschland vor, die eine ernste Bedrohung des Friedens darstelle. Die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs versuchten, die Errichtung von deutschen militärischen Einheiten mit dem Vorhandensein irgend einer

ART kommunistischer Urnung zu motivieren. Die vollkommenen Grundlosigkeit derartiger Behauptungen liege auf der Hand.

In den Noten wird Großbritannien und Frankreich schließlich die „volle Verantwortlichkeit für alle Folgen“, die sich aus der Verletzung der Verträge mit der Sowjetunion ergeben könnten, zugeschoben.

Ein Sprecher des Londoner Foreign Office erklärte, wie aus London dazu verlautet, die neue Note des Kreml sei „ein wenig gröber“, im wesentlichen aber eine Wiederholung der früheren Beschuldigungen. Auch das französische Außenministerium vertritt, Pariser Meldungen zufolge, die Ansicht, daß die Noten anscheinend nichts wesentlich Neues enthielten, sondern sich in einer Wiederholung der alten Beschuldigungen ergingen.

Mit den neuen sowjetischen Noten wird zwischen der Sowjetunion auf der einen und Frankreich und Großbritannien auf der anderen Seite der Meinungsaustrausch über die westdeutsche Wiederaufrüstung fortgesetzt. Die erste Note zu diesem Thema, in der Großbritannien und Frankreich beschuldigt wurden, ihre Verträge mit der Sowjetunion verletzt zu haben, war den beiden Westmächten Mitte Dezember übermittelt worden. Anfang Januar hatten Großbritannien und Frankreich dann die sowjetischen Anschuldigungen zurückgewiesen und festgestellt, daß der Atlantikpakt einen „reinen Verteidigungscharakter“ habe.

Truman vergleicht Stalin mit Hitler

„Es besteht kein Unterschied“ — US-Präsident prophezeit „Sieg der freien Nationen“

Washington (UP). „Es besteht kein Unterschied zwischen Hitler und Mussolini, dem römischen König Tarquinius, Karl I. von England, Ludwig XIV. von Frankreich — und Stalin“, erklärte Präsident Truman in einer kurzen Rede, die er ohne Konzept vor Reportern von amerikanischen Geschäftszeitungen hielt.

Mit dem Hinweis, daß die Diktatoren in Gegenwart und Vergangenheit die grundlegenden Menschenrechte mißachtet hätten, sagte der Präsident den „Sieg der freien Nationen der Welt über die Kräfte des Materialismus“ voraus.

Während der Präsident in seinen Reden schon wiederholt die sowjetische Regierung und den „kommunistischen Imperialismus“ offen angriff, hat er es doch meist vermieden, den Namen Stalin direkt zu nennen. Sowohl er als bisher tat, erfolgte es mehr oder weniger mit einer freundlichen Akzentuierung, wobei sich Truman die Theorie zu eigen machte, daß der sowjetische Staatschef letzten Endes „ein Gefangener des Politbüros“ sei.

Der einflußreiche republikanische Senator Taft erklärte, General Eisenhower und die Stabschefs der Vereinigten Staaten sollten den Kongreß genauestens darüber unterrichten,

welche Maßnahmen Europa im Interesse seiner eigenen Verteidigung unternommen habe, ehe die USA die Stellung amerikanischer Truppen für die gemeinsame Armee der Atlantikpaktstaaten zusagen. Eisenhower wird voraussichtlich in etwa zehn Tagen von seiner Informationsreise aus Europa zurückkehren.

„Gebt ihnen eine Chance“

Senator Ellender sprach sich in einem Interview dafür aus, Deutschland „einige afrikanische Kolonien“ zurückzugeben. „Ich hoffe und glaube“, so sagte er wörtlich, „daß wir und unsere Alliierten zur Einsicht gelangen, daß die Wirtschaft Westdeutschlands wieder aufleben muß, wenn der übrige Kontinent vor dem Kommunismus bewahrt werden soll. Die ehemaligen deutschen Kolonien liegen zum größten Teil völlig darnieder. Wenn wir Westdeutschland stärken und gleichzeitig das koloniale Vacuum mit demokratischem Geist ausfüllen wollen, dann sollten wir, so glaube ich, Deutschland einige seiner Kolonien in Afrika zurückgeben. Die Deutschen haben sich als ausdauernde und gute Kolonisten erwiesen. Ich glaube, wir sollten ihnen vertrauen und ihnen eine Chance geben.“

Erst wenn die Grossmächte ..

Die Rede, in der Dr. Schumacher über „Rias“ Berlin zur Einladung Grothwohls Stellung nahm, zeigte erneut, daß der SPD-Vorsitzende und der westdeutsche Regierungschef, deren Meinungen im vergangenen Jahr häufig aufeinanderprallten, gegenwärtig zumindest in einem Punkte einig sind, darüber nämlich, daß sich die deutsche Einheit nur auf der Grundlage freier Wahlen und nach Wiederherstellung aller dazu nötigen staatsbürgerlichen Freiheiten verwirklichen lasse.

Der Bundeskanzler hatte diesen Gedanken in seiner Erklärung vor dem Bundestag am vergangenen Montag u. a. wie folgt formuliert: „... Die Bundesregierung kann aber nur mit denjenigen in Besprechungen über die deutsche Wiedervereinigung eintreten, die Willens sind, eine rechtsstaatliche Ordnung, eine freiheitliche Regierungsform, den Schutz der Menschenrechte und die Wahrung des Friedens vorbehaltlos anzuerkennen und zu garantieren...“

Dr. Schumacher ließ noch deutlicher als der Kanzler erkennen, daß man in maßgebenden politischen Kreisen Westdeutschlands in dem Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik Otto Grothwohl bei der gegenwärtigen Konstellation nicht die Persönlichkeit erblickt, die für andere Verhältnisse in der Ostzone garantieren könnte. Der SPD-Vorsitzende betonte, eine Unterhaltung zwischen Vertretern der Bundesrepublik und der DDR könne nur dann erfolgreich sein, wenn sich vorher die vier Großmächte über das Schicksal Deutschlands grundsätzlich geeinigt hätten. Solange aber die Beauftragten der Deutschen Demokratischen Republik nur als „Instrumente der sowjetischen Außenpolitik“ sprächen und Deutschland nur als „sowjetische Provinz“ zusammenfassen wollten, müsse jede Aufforderung zu einem gemeinsamen Gespräch abgelehnt werden. Schumacher äußerte dabei erneut die Auffassung, daß Grothwohl zu seinem Schritt von sowjetischer Seite veranlaßt worden sei, um die Position Moskaus in den kommenden Viermächte-Verhandlungen zu stärken. Er gab damit noch eindeutiger als der Regierungschef zu verstehen, daß die Initiative für die Lösung des Deutschland-Problems bei den vier Großmächten liege und die deutschen Stellen vor einer grundsätzlichen Einigung mit der Sowjetunion „auf höherer Ebene“ wenig Fruchtbares für die Wiedervereinigung tun könnten.

Ebenfalls mit diesem Thema befaßte sich am Wochenende auch die erste Vorsitzende der Zentrumspartei, Frau Wessel, die anlässlich einer Veranstaltung „religiöser Friedensarbeiter“ in Bonn u. a. erklärte: „Es wäre besser gewesen, den Grothwohlbrief in geschickterer Art zu behandeln.“ Auch weiterhin müsse jede Gelegenheit zu einem gesamtdeutschen Gespräch genutzt werden. Wenn Dr. Schumacher der Auffassung sei, daß jedes Gespräch mit Grothwohl eine Stärkung der sowjetischen Position bedeute, dann könne es mit der Stellung der Westmächte nur schlecht bestellt sein. Jegliche militärische Auseinandersetzung mit dem Osten hält die katholische Politikerin von vornherein für aussichtslos, da die Russen in der Lage seien, 500 Divisionen aufzustellen, denen Westeuropa lediglich 50 bis 60 entgegenstellen könne. Im Falle eines Krieges werde Deutschland auf alle Fälle schlichtfeld sein. Die Idee militärischer Experten, Westeuropa an der Elbe zu verteidigen, nannte Frau Wessel „absurd“, da sich die Elbe ja zum größten Teil in sowjetischer Hand befinde. „Es hat“, so sagte sie, „in der Vergangenheit demokratische und totalitäre Regierungsformen nebeneinander gegeben, und in der Zukunft wird es nicht anders sein. Wie beim Skatspiel, so ist es auch in der Politik, ein Grand mit Vieren ist immer noch das beste Spiel.“

Inzwischen ermahnte auch die britische Zeitung „Manchester Guardian“ die Regierungen der Westmächte, endlich die letzte sowjetische Note über die vorgeschlagene Viermächte-Konferenz zu beantworten. „Sicherlich haben die Minister der Westmächte bei den früheren Außenministerkonferenzen schlechte Erfahrungen gemacht“, meint das Blatt, „aber sie müssen doch herausfinden, ob sich die Haltung des Kreml mittlerweile geändert hat. Möglicherweise sind die Sowjets ja bereit, eine andere Politik zu betreiben, vielleicht nur deshalb, weil sie die wirkliche Stärke eines eventuell wiederbewaffneten Deutschlands überschätzen.“

Die Sowjetunion scheint tatsächlich stark daran interessiert zu sein, ein Gespräch über die Wiederaufrüstungsfrage in Gang zu bringen. Sie hat am Wochenende erneut, unter Hinweis auf das Potsdamer Abkommen und die Bündnisverträge zwischen den ehemaligen Alliierten, gegen eine deutsche Wiederaufrüstung protestiert. Aber niemand kann aus

der sowjetischen Taktik im Moment klar erkennen, ob der Osten nur Argumente für eigene neue Schritte sucht oder ob er sich den etwaigen Verzicht auf die Bewaffnung Westdeutschlands diesmal tatsächlich etwas kosten lassen will...

„Friedensgrenze“ fertig abgesteckt

Warschau (UP). Eine gemischte deutsch-polnische Grenzkommission unterzeichnete in Stettin ein Abnahmeprotokoll, nachdem sie ihre Aufgabe, die neue Grenze zwischen Polen und der Deutschen Demokratischen Republik abzustecken, erledigt hat.

Trauerfähnen über Moskau

Moskau (UP). Schwarzumrandete Fahnen wehten auf allen öffentlichen Gebäuden in Moskau zu Ehren des vor 21 Jahren verstorbenen Lenin. Die Hälfte ihrer Sonntagsausgaben widmeten die Moskauer Zeitungen dem Andenken des verstorbenen Vorkämpfers der bolschewistischen Revolution.

Der Präsident des Präsidiums des Obersten Sowjets, Schewernik, eröffnete die Gedenkfeier im Moskauer Bolschoi-Theater. Alle Mitglieder des Politbüros der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, darunter Stalin, Molotow und Malenkov waren zu der Feier erschienen.

Neue Angriffe der Vietminh

Saligon (UP). Die Aufständischen in Indochina wurden wieder aktiver und griffen die Stellungen der französischen Truppen an drei Stellen in Tonkin an. In allen Fällen, bei Sontay (50 km westlich Hanoi), bei Haiduong (60 km östlich Hanoi) und bei Kinhmon (80 km östlich Hanoi) wurden die Vorstöße der Angreifer abgeschlagen.

Kein Zwang zur Wiederbewaffnung. Der japanische Ministerpräsident Yoshida erklärte, die Alliierten würden nicht versuchen, Japan in „naher Zukunft“ unter den Bedingungen einer Friedensregelung zur Wiederbewaffnung zu zwingen.

Helgolandspende des deutschen Volkes. Hubertus Prinz zu Löwenstein äußerte während eines Besuchs beim schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Bartram seine Absicht, die deutsche Bevölkerung zu einer „Helgolandspende“ aufzurufen, sobald den ehemaligen Bewohnern der Insel die Rückkehr erlaubt worden sei.

Malik leicht erkrankt. Der stellvertretende sowjetische Außenminister und Chefdelegierte bei den UN, Jakob Malik, mußte die letzten drei Tage seine Wohnung in der Park Avenue in New York hüten, da er unter Herzbeschwerden leidet.

Churchill traf Plevin und Moch. Der britische Kriegspräsident Churchill, der sich auf der Rückreise von seinem Winterurlaub in Marokko für einige Tage in Paris aufhält, traf mit dem französischen Ministerpräsidenten Plevin und Verteidigungsminister Moch zusammen.

Kampf gegen die „Versteppung“

Biologisches Institut bei Bad Ischl — Sensationelle Behauptungen eines österreich. Forschers

In diesen Tagen wird ein neues Biologisches Institut gegründet, das seinen Hauptsitz auf dem Gut Engsthalen bei Bad Ischl hat, und dessen Vorstände die beiden Brüder, Diplom-Ingenieur Walter Schaubberger und sein Vater, der 63jährige Forstmann Karl Schaubberger, sein werden.

Wie uns vergangene Zivilisationen die Sahara, den Karst des Balkans und die Oden Spaniens als ihr Erbe hinterließen, so werden auch heute zum Beispiel in den USA täglich rund 120 Hektar Ackerboden zur Steppe, eine Tatsache, die schon Präsident Roosevelt in einer seiner letzten Kongressreden warnend hervorhob.

Krankhafte Lebensformen. Eine der Hauptursachen dieses Verfalles der Erdoberfläche sieht Ingenieur Schaubberger in den Monokulturen, die der Natur und dem Leben widersprechen, da sie nur bestimmte Strahlen des auf sie einströmenden Lichtes aufnehmen, während die nicht verbrauchten Strahlen in die Erde eindringen und dort schweren Schaden anrichten.

„Niemand kann uns in die See werfen“

McArthur im Hauptquartier der 8. Armee — Keine größeren Kämpfe in Korea

Tokio (UP). Auf dem koreanischen Kriegsschauplatz ereigneten sich keine Kämpfe in größerem strategischem Rahmen. In örtlichen Unternehmungen nahmen die Kommunisten den Ort Intschon, auf halbem Wege zwischen Wonschu und Suwon gelegen, während das inzwischen wieder verlorene gegangene Wonschu von Verbänden der Vereinten Nationen mit Panzerunterstützung erneut zurückerobert wurde.

Drei Stunden lang wurde auch der Flugplatz von Wonschu von einer Infanterieabteilung der Vereinten Nationen gehalten. Schließlich mußte er geräumt werden. Auf dem Höhenlande, das den Flugplatz beherrscht, haben sich kommunistische Kräfte von etwa Regimentstärke eingegraben.

Der Angriff auf Intschon war die erste größere Aktion der Kommunisten seit der Einnahme von Seoul vor mehr als zwei Wochen. Über Nordkorea wurden in den letzten 24 Stunden 41 gegnerische Jagdflugzeuge vom sowjetischen Typ Mig-15 gesichtet — das ist die größte Ansammlung von Flugzeugen, die jemals bei den Kommunisten beobachtet wurde.

Am Wochenende hatte General MacArthur dem Hauptquartier der 8. Armee einen überraschenden Besuch abgestattet. Auf einer schnell einberufenen Pressekonferenz erklärte er: „Niemand kann uns in die See werfen“. Der General appellierte an die Vereinten Nationen, eine Entscheidung über die chinesischen Kommunisten zu treffen.

Türe zu Verhandlungen bleibt offen

USA schwächen China-Resolution ab. Lake Success (UP). Die Delegation der USA unterbreitete dem Politischen Ausschuss der UN-Vollversammlung eine Entschließung, in der festgestellt wird, daß die Regierung der Chinesischen Volksrepublik sich an der Aggression in Korea beteiligt und Feindseligkeiten gegen die UN-Streitkräfte begonnen habe.

Die Entschließung wurde von den USA allein vorgelegt, enthält keine Sanktionsforderungen und verlangt nicht ausdrücklich, daß China als „Aggressor“ gebrandmarkt werde. Die Peiping Regierung wird aufgefordert, ihre Truppen aus Korea zurückzuziehen, während gleichzeitig an alle Mitgliedstaaten der UN die Mahnung ergeht, die chinesischen Kommunisten nicht zu unterstützen.

Zürich (UP). Schwere Schneefälle, wie sie seit dreißig Jahren nicht mehr zu verzeichnen waren, sind über das Wochenende in den schweizerischen Alpen niedergegangen. Mehrere Hochtäler wurden völlig von der Außenwelt abgeschnitten, der Bahn- und Straßenverkehr auf vielen Strecken unterbrochen. Eine Reihe von Lawinenkatastrophen soll nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen insgesamt etwa 5 Todesopfer gefordert haben.

Einer der dramatischsten Zwischenfälle ereignete sich auf der Bahnstrecke von Chur nach Arosa. Ein Zug mit etwa 60 Reisenden befand sich gerade in einem Tunnel, als zwei Lawnen niedergehen und beide Tunnelgänge versperrten. Das Zugpersonal und die männlichen Reisenden arbeiteten sich durch den Schnee hindurch und erreichten das nächste Dorf. Etwa 25 Frauen und Kinder blieben die ganze Nacht hindurch eingesperrt und bedingt im eingeschlossenen Zug, bis sie am Morgen geborgen werden konnten.

Von der Außenwelt abgeschnitten

Schwere Schneefälle im ganzen Alpengebiet — Lawinen fordern zahlreiche Todesopfer

Bei Zuoz, im oberen Engadin, verschüttete eine Lawine ein Bauernhaus. Sechs Familienangehörige wurden begraben. Rettungsmannschaften gruben das Haus sofort wieder frei, sie konnten aber nur noch ein Kind lebend von den Schneemassen befreien.

Die schweizerische Bundesbahn gab bekannt, daß die Eisenbahnlinie über den St. Gotthard, die wichtigste Verbindung des Landes mit Italien an vier Stellen unterbrochen sei. Auch die über den Simplon führende Eisenbahnlinie ist durch Schneemassen gesperrt.

Von den Schienen geschleudert. Zu einem schweren Lawinenunglück kam es bei dem italienischen Ort Bormio im Zembratal, wo eine Arbeiterbaracke, in der sich fünfzehn Menschen aufhielten, von einer Lawine erfaßt und unter vielen Tonnen Schnee begraben wurde.

Internationaler Zusammenhalt. Ingenieur Walter Schaubberger setzt in seinem Werk die Arbeit seines Vaters fort und hat sich vor einigen Wochen, ehe er noch an die Öffentlichkeit trat, mit Professor Stephan Jellinek ins Einvernehmen gesetzt, der derzeit Leiter des Faradayischen Instituts in Oxford ist.

Acht Autostraßen gesperrt. Die schweren Schneefälle im Alpengebiet haben auch in Österreich ein Todesopfer gekostet. In den Tiroler Bergen wurde ein 18 Jahre alter Skiläufer von einer Lawine verschüttet und getötet.

Die meisten europäischen Staaten einschließlich der skandinavischen Länder dürften nunmehr die vorgeschlagene Resolution gegen das kommunistische China unterstützen, nachdem die USA den ursprünglichen Entwurf in seinem Wortlaut soweit abgeschwächt haben, daß er den europäischen Forderungen nach größerer Vorsicht entspricht.

Die Resolution stellt lediglich fest, daß China sich einer Aggression in Korea schuldig gemacht habe, weil es die Nordkoreaner direkt unterstütze, die in Feindseligkeiten gegen die Vereinten Nationen verwickelt seien. Durch diesen abgemilderten Wortlaut lassen sich alle weiteren Aktionen, die gegen China beschlossen werden könnten, auf Korea beschränken. Auf jeden Fall dürfte eine derart vorsichtige Abfassung den UN-Streitkräfte keine Handhabe etwa für Bombenangriffe auf chinesisches Gebiet liefern.

Die Entschließung wurde von den USA allein vorgelegt, enthält keine Sanktionsforderungen und verlangt nicht ausdrücklich, daß China als „Aggressor“ gebrandmarkt werde. Die Peiping Regierung wird aufgefordert, ihre Truppen aus Korea zurückzuziehen, während gleichzeitig an alle Mitgliedstaaten der UN die Mahnung ergeht, die chinesischen Kommunisten nicht zu unterstützen.

Die Resolution stellt lediglich fest, daß China sich einer Aggression in Korea schuldig gemacht habe, weil es die Nordkoreaner direkt unterstütze, die in Feindseligkeiten gegen die Vereinten Nationen verwickelt seien. Durch diesen abgemilderten Wortlaut lassen sich alle weiteren Aktionen, die gegen China beschlossen werden könnten, auf Korea beschränken.

Die nunmehrige Fassung läßt die Tür für neue Verhandlungen über eine friedliche Regelung offen, für die sich vor allem indischer Ministerpräsident Nehru nach wie vor auf das entschiedenste einsetzt.

fordert: In den Tiroler Bergen wurde ein 18 Jahre alter Skiläufer von einer Lawine verschüttet und getötet. Acht wichtige Autoverkehrsstraßen in Tirol sind durch Schneemassen gesperrt.

Schleppkahn rammt Brückenpfeiler

Schiffsunglück an Kölner Patton-Brücke. Köln (UP). Zwei aneinander gekoppelte Schleppkähne eines mit hoher Geschwindigkeit fahrenden holländischen Schleppers ramnten bei der Durchfahrt unter der Pattonbrücke in Köln den Brückenpfeiler. Während einer der mit Zement beladenen 500-Tonnen-Schleppkähne unbeschädigt blieb, stellte sich der andere nach 500 Meter quer in den Strom, brach in der Mitte durch und sank in einer halben Minute. Die Besatzung der Schiffe und seine Frau mit einem kleinen Kind, konnten im letzten Augenblick auf den anderen Kahn hinüberspringen. Die Pattonbrücke blieb unbeschädigt.

„Dort sagt jemand einen Arm ab...“

Sensation in einer kleinen Stadt — Reisende sind entsetzt — Aber die Einheimischen wissen Bescheid

Von unserem Korrespondenten J.C. Chikago

Mit allen Zeichen des Schreckens stürzte eine Dame die auf ihrer Reise durch den Staat Michigan in dem kleinen Städtchen Colon Station gemacht hatte, auf einen des Wegs kommenden Mann zu.

„Um Gottes willen, kommen Sie“, rief sie entsetzt, „dort sagt jemand einer Frau den Arm ab!“

Der Angesprochene ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. „Macht nichts“, gab er zur Antwort, „gestern ließ sie sich zwei Mal den Kopf abschlagen, aber sie hat's gut überstanden.“

Solche Szenen sind in dem zwischen Detroit und Chicago gelegenen Colon keine Seltenheit. Man kann dort nahezu an jeder belebten Straßenecke einen Mann sehen, der entweder mit Messern nach einer Frau wirft oder eifrig damit beschäftigt ist, ein Mädchen zu guillotiniern, oder aber mit stoischer Ruhe ein Bündel Dollarnoten verbrennt. Das alles aber hat nichts zu bedeuten, denn bei diesen verbrotherischen oder närrischen Unternehmungen handelt es sich in Wirklichkeit um harmlose Zauberkunststücke, die in „Abbotts Zauberland“ erfunden wurden.

Der Besitzer dieses Wunderlandes ist Percy Abbott, ein schmächtiger Mann mit scharfer Nase und grauem Schläfen. Er verkauft Zauberei und Juxartikel und jene geheimnisvollen Dinge, die allgemein zu den Requisiten der „Magier“ gehört. Abbott hat einst selbst als „Zauberer“ einen Ruf besessen. Die geschickten Finger hat er von seinem Vater geerbt, der schon fassende Metier ausübte. Mit ihm bereiste Percy die ganze Welt und traf in Indien, China, England und in Korea auf 1923 versetzt er ihn nach Colon, von wo aus er — zuerst alleine und später mit seiner jungen Frau — erfolgreiche Touren durch ganz Amerika unternahm. Als allerdings das erste ihrer vier Kinder geboren wurde, entschlossen sie sich, in Colon zu bleiben.

Hier begann Abbott selbst die verschiedensten Zaubergegenstände zusammenzubasteln und zu verkaufen und schuf sich so die Grundlage für seinen berühmten „Zauberland“, der ihm heute jährlich 150.000 Dollar einbringt. Sein letzter Verkaufskatalog, ein ficker Band mit fast 1000 Seiten, verzeichnet allein 5250 verschiedene Zauberkunststücke in der Preisliste von 10 Cent bis zu 1500 Dollar.

„Zauberer“ groß geschrien. Fast alle Einwohner von Colon haben sich seither irgendwie der „Zauberer“ verschrieben. Viele von ihnen arbeiten in Abbotts Werkstätten, in denen die verschiedenartigsten Gegenstände aus Seide, Nylon, Metall, Holz etc. hergestellt werden. Andere erzeugen in Heimarbeit künstliche Blumen, Juxgegenstände und Hokuspokusartikel.

Abbott kennt viele von den 500.000 amerikanischen „Zauberern“ persönlich. Er steht aber auch mit zahlreichen ausländischen Artisten in aller Welt in Verbindung. Nicht alle seine Abnehmer sind jedoch Berufszauberer. Auch Schauspieler, Ärzte, Kaufleute und Hausfrauen gehören zu ihnen, die entweder zu ihrem Privatvergnügen „zaubern“ oder sich mit verschiedener „Tricks“ ihre eigene Arbeit zu erleichtern suchen. So läßt beispielsweise ein bekannter detroitischer Arzt Patienten die an Lähmungserscheinungen an den Händen leiden, verschiedene Geschicklichkeitstricks zur Stärkung der Muskeln ausführen, und ein Zahnarzt „verzaubert“ Kindern durch Zauberkunststücke die Zahnbehandlung.

Wie im Irrenhaus...

Einmal im Jahr, im September, findet in Colon die „Jahreshauptversammlung“ der amerikanischen „Zauberer“ statt. Dann gleicht das Städtchen fünf Tage lang einem Irrenhaus, und ein Fremder, der unvorberichtet dorthin käme, würde bestimmt reif für eine von Abbotts garantierte fluchtisierenden Zwangsjacken. In allen Restaurants, Geschäften und Kaffeehäusern finden während dieser Woche improvisierte Zaubervorstellungen statt, bei denen die Einheimischen als Versuchskaninchen benützt werden. Geduld lassen sie sich zersägen, aufspießen, vierteln und köpfen, denn sie haben die unbedingte Gewißheit dabei ohne den geringsten Schaden davonzukommen.

Für sie ist es eine verrückte, für Abbott aber eine außerordentlich gewinnreiche Woche, denn seine Artikel werden zu Tausenden verkauft. Er macht es sich aber auch nicht leicht, sondern denkt Tag und Nacht über originelle Zauberkunststücke und neue Artikel nach. Schließlich fühlt er sich verpflichtet, Colon die Ehre zu wahren, „Americas Zauberkunststadt“ zu sein.

Aus der Stadt Ettlingen

Hymne auf das Skatspiel
Schopenhauer hatte etwas gegen das Kartenspielen. Ich nicht. Er meinte, Kartenspielen sei der deklarierte Bankrott aller Gedanken.

Als anerkannter Philosoph saß Schopenhauer zwischen Büchern und Papier und wollte mit Gewalt beweisen, daß er eigentlich nichts wußte.

Natürlich gibt es auch eine Anzahl Menschen, die keinen Skat spielen. Schopenhauer stellt das als Besimé eifriger Gedankenarbeit ausdrücklich fest.

Frauenversammlung der CDU

Am Mittwoch, 24. Jan., 15 Uhr, findet im Saal des Elisabethenhauses nochmals eine Frauenversammlung der CDU, Ortsgruppe Ettlingen, statt.

Ein roter Streifen

mit schmalen weißen Rändern ist seit kurzem an vielen Stellen der Stadt zu sehen, vor allem an Häuserwänden, Zäunen, Telefonstangen, Brückengeländern usw.

Auch die Alb führt Hochwasser

Infolge des dauernden Regens der letzten Tagen führt die Alb wieder Hochwasser. Das Wasser stieg nahezu so hoch wie während des Hochwassers von 1919.

Erhöhte Brotpreise

Die Bäckereien Ettlingens teilt uns mit, daß sich der Brotpreis ab heute erhöht. Für Mischbrot wird ab heute ein Mehrpreis von 3 Pfg. pro kg erhoben.

Nordbadische Volkshochschulen tagten

Bei den in regelmäßigen Abständen stattfindenden Tagungen des Verbandes Nordbadischer Volkshochschulen, in denen die aktuellen Fragen der Erwachsenenbildung besprochen werden und die gleichzeitig dem Austausch geistiger Erfahrung dienen, war diesmal die Wahl des Ortes auf Ettlingen gefallen.

Im Mittelpunkt der Erörterungen standen die Ausführungen des ersten Vorsitzenden des Bayrischen Landesverbandes, Prof. Dr. Paul Wilpert (Passau), dessen Vortrag „Bildung als soziologisches Problem“ den gesellschaftlichen Strukturwandel der Nachkriegszeit und die erzieherischen Folgerungen, die man daraus in der Erwachsenenbildung zu ziehen hat umriß.

Stimmen zur Gemeinderatswahl

Parteilose haltet stand

Seit der Veröffentlichung der Parteilosen Wählervereinigung zu den Gemeinderatswahlen verfolge ich das Hin und Wider seitens der Parteien. Ich bin der Auffassung daß die bisherigen Parteien versuchen, dieser neuen Partei der Parteilosen den Weg zu versperren.

Ein Altbäuer Leser.

Warum keine Kritik?

Die Propaganda zur Gemeinderatswahl läuft hier schon auf hohen Turen und findet in der zunehmenden Karnevalsbegeisterung auch ihre humorvolle Seite, so z.B. in der Bürgermeisterwahl am Wasen. Im übrigen sollte man, so ernst auch die Sache an sich ist, nicht gleich bei kleinen Entgleisungen auf beiden Seiten mit Einwänden wie Verleumdung und Drohung mit der Staatsanwaltschaft kommen.

Opposition (zu deutsch Gegensatz, Widerspruch und damit Kritik) ist in dem Gemeindeparlament so gut am Platz wie in der großen Politik in Bonn und Stuttgart.

Entgegenkommen der staatlichen Stellen im Kultusministerium besonders betont. Ein Bericht über den Stand der Bemühungen, sämtliche Volkshochschulverbände des Bundesgebietes zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen sowie die Bemühungen, in eine engere Arbeitsgemeinschaft zu den Gewerkschaften zu kommen, schlossen die Tagung ab, die nach allen Seiten fruchtbare Anregungen gab.

Wie wir schon berichteten, wurde auf der von Prof. Brodesser geleiteten Ettlinger Tagung auch die Zusammenarbeit zwischen Erwachsenenbildung und Selbstverwaltung besprochen. In Ettlingen als Sitz der Selbstverwaltungsschule für die ehrenamtlichen Gemeinderats- und Kreismitglieder liegt es nahe, den Aufbau der demokratischen Einrichtungen von unten her als besonderes Anliegen zu betonen.

dung zusammen mit der FDP mit der geringen Mehrheit von ganzen 3 Stimmen (53 von 100) die CDU und den BHE, die in der neuen Regierung überhaupt nicht vertreten sind, geradezu in die Opposition drängt.



Heute beginnen:

Studienrat Pfeuffer

Kaufmännisches Rechnen II

Diakontrechnen, Kontokorrentrechnen, Kalkulation im Warenhandels- u. Fabrikbetrieb, Wertpapierrechnen, Lombard-Zinsrechnen, Schillerschule, 3. Stock, Zimmer 26

Gustav Reichel, Hauptlehrer

Gutes Deutsch I

Grundlagen der deutschen Rechtschreibung, Dehnung, Schärfung, gleich- und ähnlich klingende Wörter, Wann setze ich Komma und Punkt? Niederschrift von kleinen Diktaten. Schillerschule, 3. Stock, Zimmer 23

Melkprüfung bestanden

Vor einigen Tagen fand in Ettlingen ein 14-tägiger Melkkurs seinen Abschluß. In einer Abschlußprüfung durch Melklehrer Morlock bewiesen die Teilnehmer, daß sie in den kurzen 14 Tagen allerhand gelernt haben, sowohl praktisch beim Melken als theoretisch über Viehhaltung, Fütterung und Qualitätsmelcherzeugung.

Lehrgang für Melken und Viehhaltung ausstehenden. Besonders erfreulich war, daß unter den Teilnehmerinnen neben jüngsten Jahrgängen auch 2 Frauen über 50 Jahre und 2 Männer über 40 Jahre waren, die bestätigten, daß man nie auslernt.

Die E3 gratuliert

Morgen feiert unser einheimischer Kunstmaler Aximann seinen 50. Geburtstag. Herr Aximann, der vor einigen Tagen einen kleinen Unfall erlitten hat, befindet sich z. Z. im Städt. Krankenhaus Karlsruhe.

Am 17. Jan. feierte Anton Lauinger, Unt. Zwingerstraße 15, die Vollendung seines 70. Lebensjahres.

Ettlinger Filmschau

„Glaube an mich“

Eine Komödie, deren Hintergrund der Wintersport bildet, befaßt sich mit dem ewigen Rätsel der Liebe. Marie Harell, Rudolf Prack, Ewald Balsar, Erik Walter, Senta Wengraf und Erik Frey spielen die Hauptrollen in diesem Film, der noch bis morgen in den Ettlinger Union-Lichtspielen läuft.

Ettlinger Fasnacht 1951

Harmonika-Spielring

Samstag, 27. Jan., Maskenball im Gasthaus zum „Hirsch“.

Fastnachtsveranstaltung 1951 der Liedertafel

Nur noch eine kurze Zeitspanne und die Faschingsfeier der „Liedertafel“ 1951 entfaltet sich unter dem Motto „1001 Nacht“ in zauberhafter Weise. Aladin mit der Wunderlampe hat persönlich sein Kommen zugesagt.

Kappabend der Boxer

Im „Grünen Winkel“, in dem sich die Boxer und viele andere Narren zum Kappabend trafen, war eine ganz besonders gelungene Einlage der Betrachtung wert. Zu einem 5-Runden-Kampf waren die beiden Box-Crack Jumbo-Bumbo und der Braune Bomber in glänzendem Schwarz und Braun erschienen.

Bürgermeisterwahl der Oststadt am kommenden Samstag i. „Grünen Winkel“

Nach vielen diskussionsreichen und langdauernden Sitzungen des Oststadtgemeinderats wurde nun die Bürgermeisterwahl der Oststadt auf Samstag, den 27. Januar 1951, abends 19 Uhr, im Gasthaus zum „Grünen Winkel“ bei der Altbahn-Hauptstation Ettlingen-Stadt festgesetzt.



Samstag, 27. Januar 1951

RATTENBALL

Sportplätze für die Jugend!

Wählt die

Parteilose Wählervereinigung Ettlingen!

Aus dem Gerichtssaal

Der Fahrer unzurechnungsfähig?

Karlsruhe. Wie seinerzeit berichtet, verurteilte das Schöffengericht den 22-jährigen Kraftfahrer V. aus Busenbach wegen fahrlässiger Tötung und Übertretung der Straßenverkehrsordnung zu einjähriger Freihaft...

Nachdem der Verteidiger gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung eingelegt, kam der Fall vor der II. Großen Strafkammer zur Verhandlung. Da Zweifel hinsichtlich der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten auftraten...

Die Berücksichtigung von Bewußtseinsstörungen beim Strafmaß sollte im Interesse der Verkehrsteilnehmer nicht übersehen, daß die Allgemeinheit gegen solche Gefährdung durch Unzurechnungsfähigkeit wirksam geschützt wird.

Jahresrückblick der Kirchengemeinde Völkertsbach

Völkertsbach. In der alljährlich abendlichen Silvesterpredigt 1950 gab H. Pfarrer Glaser einen Überblick über das Geschehen des verflossenen Jahres. In der Pfarrei fanden statt: Taufen 17, auswärtige Taufen 2, Todesfälle 11, Trauungen in der Pfarrei 12, auswärtig getraut 5.

Zahlen sind zwar nüchterne Daten, aber dahinter ist immer Leben verborgen, das beachtet werden muß. Dies ganz besonders, wenn man sich des Opferwillens der Gemeinde erinnert, als es galt, für die Glocken zu spenden und dies ohne jegliche Veranstaltung, obwohl hier nur kleine Bauern sind...

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

FV Eitingen I. — FC Berghausen I. 2:2 (1:1)

Das erste Nachrudenspiel stand unter einem wenig günstigen Stern. Schlechtes Wetter gab den Rahmen und stellte die Mannschaften vor eine schwere Aufgabe.

Eitingen rettete einen Punkt. Mit Ausnahme von Zimmer, für den Kiefer auf Linksaußen stürmte, stand die Mannschaft wie am Vorkonntag. Die Tücken eines aufgeweichten Platzes waren schon immer hemmend im Spielgeschehen.

Berghausen mit seinem auf Durchbrüche eingestellten Spiel fand sich viel schneller mit den Bodenverhältnissen ab und konnte auch beide Male die Führung an sich reißen. Dabei muß die Feststellung getroffen werden, daß die Gäste einen zielbetreffenden Stil demonstrierten.

Man darf von einer ausgeglichenen Partie sprechen, wobei die Chancen eines Sieges auf beiden Seiten lagen. Vom Anspiel weg überraschten die Gäste durch unerhörten Einsatz und erzwangen in der 14. Minute die Führung. Erst in der 32. Minute kann Eitingen durch Schneider, der aus dem Hinterhalt eine Lücke in der Deckung erspäht hatte, mit unhaltbarem Schuß gleichziehen.

Nach Seitenwechsel gelingt Berghausen erneut die Führung, wobei der sonst sehr aufmerksame Roth nicht ganz schuldlos ist. In der Folge kommt Eitingen von dem Gästetor nicht weg, erzielt 3 Ecken, deren letzte Dürst zum Ausgleich einköpfen kann. Die letzten Spielminuten vergehen mit beiderseitigen Angriffen.

Schiedsrichter Griebmayer (Eitingen), mit zurecht Kompromissen für seine Fehlentscheidungen am laufenden Band, war dem Spiel nicht gewachsen.

Eitingen II. — Berghausen II. 0:3

Die Reserve, bisher führend in der Tabelle, hat sich in den letzten Spielen manchen Seitensprung erlaubt. Vielleicht besinnt sich die

unsere Blasmusik nicht vergessen werden, die sich an Festtagen in den Dienst kirchlicher Feiern stellt hat.

Das Leben und Geschehen der nichtkirchlichen Vereine wie Sport- und Gesangsverein, zeigte im vergangenen Jahr beachtliche Leistungen. Im Jahr 1948/49 stellten sich alle Vereine in den Dienst, durch Theaterspiele und andere Veranstaltungen die Geldmittel für die Wiederherstellung des Kirchturmes beizubringen.

Mit dem Dank an die gesamte Kirchengemeinde knüpfte der Prediger den Wunsch, daß es auch in diesem Jahr gelingen mag, die Unkosten der Schwammabseitung in der Kirche durch den Opferwillen der Gemeinde beseitigen lassen zu können, eine Arbeit, die sehr dringlich geworden ist.

Elf ihres Könnens und gewinnt den Nimbus zurück, den sie bei ihren Anhängern besitzt.

Eitingen A — Reichenbach A 2:2. Eitingen B — Forchheim B ausgefallen. Eitingen CI — Mörsch C II 9:1.

Die Jugendabteilung hat in der Schülerelf ihren Stern. In Mörsch landeten sie einen zahlenmäßig hohen Erfolg. Die B-Jugend fiel aus, während die A-Jugend zu einem schmeichelhaften Unentschieden kam.

2. Amateurliga

Staffel I: Ispringen — Söllingen 3:2, Grötzingen — Ersingen 2:2.

Staffel II: Eggenstein — Blankenloch 4:2, Grünwinkel — Knielingen 0:5.

Kreisklasse A Staffel I

Spöck — Rüssheim 1:4, Friedlchthal — ASV Durlach II 0:2, Jöhlingen — FC West 2:0, Linkenheim — Leopoldshafen 3:2.

Klasse A Staffel 2

Pfaffenrot — Spfr Furchheim 0:4, Stupferich — FV Bulach 2:1, Itersbach — Bruchhausen 2:1, Busenbach — Alem Ruppurr 6:3, Neuburgweiler — FC 21 Karlsruhe 1:0, Beiertheim — Spessart 4:0.

Klasse B Staffel I

Spiel frei.

Klasse B Staffel 2

Palmbach — Hohenwetttersbach 3:1, ASV Grünwetttersbach — Spinnerei Weiler 1:1, Eisenrot — Spielberg — Phoenix Grünwetttersbach 1:4, Mütschbach — Herrenab 1:4, Langensteinbach — Auerbach 6:1, Reichenbach — Busenbach II.

Klasse B Staffel 3

TSV Bulach — Schöllbrunn 3:0, FrT Mörsch — FrT Bulach 2:3, Hardeck ASV Malsch 0:1, Völkertsbach — Sulzbach 1:2, FV Malsch II — Oberweiler 1:2.

Handball

Bezirksklasse Staffel 3: Bretten — Eitingen 9:2, Grünwinkel — Bulach 6:6, Linkenheim — Ispringen 6:5, Fr.SSV Karlsruhe — Mühlacker 2:1, Tsch Durlach — Blankenloch 3:4, KTV 49 — Daxlanden 2:1.

Kreisklasse A: Ruppurr — Eggenstein 10:7, Tsch. Mühlburg — Friedrichthal. Kreisklasse B: Bruchhausen — Langensteinbach.

Interessante Boxkämpfe in Berlin

Der Berliner Gerhard Hecht konnte im Hauptkampf der Boxkämpfe in der Berliner Funkturnhalle seinen Gegner, den Amerikaner Don Lee, über acht Runden ganz überlegen nach Punkten abfertigen. Dagegen ging der junge Bremer Jacky Jakobsohn in der sechsten Runde, des auf acht Runden angesetzten Kampfes gegen Burl Charity schwer ko. Ringrichter Nispel brach den Kampf nach dem vierten Niederschlag ab, da Jakobsohn völlig verteidigungsunfähig in den Seilen hing.

Wirtschaft in Kürze

Das im September 1950 parafisierte deutsch-schweizerische Handelsabkommen ist von der hohen Kommission gebilligt worden. Die Unterzeichnung und Inkraftsetzung dieses Abkommens kann in Kürze erwartet werden.

Wie aus dem Wochenanweis der Bank deutscher Länder per 8. Januar hervorgeht, ist in der ersten Januarwoche der Zahlungsmittelumsatz in der Bundesrepublik um 205 Millionen DM auf 8.149 Milliarden DM zurückgegangen, er lag damit um 24 Millionen DM unter dem Stand vom 7. Dezember vorigen Jahres.

Das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten gab den Kauf von 44 000 000 Pfund Mehl bekannt, das unter dem Marshallplan nach Deutschland exportiert werden soll.

Die Motorradproduktion im Bundesgebiet hat sich 1950 mit 218 696 Einheiten gegenüber dem Vorjahr mit 22 844 Einheiten fast verdreifacht demgegenüber weist die Produktion an Markenfahrzeugern mit 1,34 (1949: 1,47) einen deutlichen Rückgang auf.

Die Verwaltung für die wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA) gab die Freigabe von 3 228 Mio Dollar für die Bundesrepublik bekannt.

Die Handels- und Zahlungsabteilung im Amt für Wirtschaftsangelegenheiten bei der amerikanischen hohen Kommission ist mit Wirkung vom 15. Januar 1951 aufgelöst worden. Ebenfalls mit Wirkung vom 15. Januar 1951 wurde eine neue Abteilung, die Ost-West-Handelsgruppe, ins Leben gerufen.

Marktpreise vom 20. 1. 1951

Obst: Bananen Pfd. 30-60, Zitronen 6-10, Orangen Pfd. 32-55, Maronen Pfd. 50, Nüsse Pfd. 1.00-1.20, Kastanien 10-25, Äpfel Pfd. 15-35, Birnen 20. Gemüse: Blumenkohl St. 25-35, Kopfsalat St. 40, Rettiche —, Gelbe Rüben —, Knoblauch (St.) 3-5, Zwiebeln Pfd. 15, Kartoffel-6, Rote Rüben 10, Meerrettich 1.00, Schwarzwurzel 40-60, Weißkraut 10-15, Wirsing 12-15, Rotkraut Spinat 30, Rosenkohl 45-80, Feinsalat 1/4 30-35, Endive 85-90, Eier: 18-22, Fische: Bäcklinge 80, Seelachs-Filet 70, Goldbarsch-Filet 1.00, Kablau-Filet 90, Schellfisch offene Majonaise 100 gr 50, Heringssalat 1/4 25, Feinsachen: Rücken 2.00, Suppenhühchen 2.50, Ren-Keule und Rücken 2.50, Gänse 2.50. Schweinefleisch: Kochfleisch 2.00, Bratenfleisch 2.20, Koteletts 2.10, Bauchrippen —, Schweinefleisch —, Schnitzel 2.10. Kaffee 2.20. Wurst (500 g): einf. Blut- u. Leberwurst 90, weißer Schwartenmaggen 1.60, Schinkenwurst 2.20, Preßkopf 2.40, Zungenwurst 2.60, Mettwurst 2.00, Fleisch- u. Leberkäse 1.60, Frankfurter 2.00, Salami 3.00, Fleischwurst 1.60, Speck 2.40, Krakauer 2.00, Bierwurst 2.40, Thür. Rotwurst 2.00, Salze 80. Pfefferfleisch: Fleisch 1.10, Wurst 1.10, Schinkenwurst 1.30, Salami 1.40, Mettwurst 1.80, Rauchfleisch 1.70, Krakauer 1.50. Butter (250 g) 1.35, Landbutter 1.35, Palmöl 1.40, Kokosfett 1.10, Sannella 1.20, Margarine 1.05. Schweizerkäse (125 g) 50-58, Limburger 90, Schmelzkäse 10-30, Camembert 24-40, Romadour 20-30, Holl. Edamer 50, Olmütter Quargeln 25, Schinkensäse 45.

Heidelberger Schlachtviehmarkt vom 16. Januar

Auftrieb: 24 Ochsen, 22 Bullen, 7 Kühe, 22 Färsen, 154 Kälber, 61 Schweine und 28 Schafe. Preise je kg: Ochsen AA 86-90, A 78-83, B bis 70; Bullen AA 85-89, A 78-84; Kühe A 68-78, B 54-66, C 48-58, D bis 44; Färsen AA 88-94, A 82-88, B 66; Kälber A 120-135, B 120-138, C 100 bis 118, D bis 80; Schweine B 125-142, C 130-142, D 130 bis 138, E und F 120-130, Sauen G 125-130, Schafe 60-70 — Marktvierlauf: bei Großvieh, Kälbern und Schweinen Überstand, Schafe gerüstet. Saltsentiere bei Großvieh über Notz.

Wettervorhersage

Am Montag und Dienstag wechselhaft und mild, Temperaturen zwischen 4 und 7 Grad, nachts größtenteils frostfrei. Bei mäßigen Winden aus West noch gelegentliche Regenfälle. Barometerstand Veränderlich. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 8/10.

Rheinwasserstand 20. 1.: Konstanz 282 (+4), Breisach 228 (+18), Straßburg 320 (+56), Maxau 520 (+88), Mannheim 425 (+82), Caub 378 (+48).

ETTLINGER ZEITUNG. Südd. Heimatzeitung für den Albau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Eitingen. Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187.

ALS VERMAHLTE GRÜSSEN. ALFRED BÜHLER LISELOTTE BÜHLER. 20. JANUAR 1951. HERRENALB EITTLINGEN. Untere Kulkensmühle Schöllbrunner Straße 2.

Nach langer Krankheit wurde durch Gottes Fügung meine liebe Frau Elisabeth Schweizer g-b. Emons in die Ewigkeit überufen. In stiller Trauer Karl Schweizer. Eitingen, Schöllbrunner Straße 91. Beerdigung: Dienstag, den 23. Januar um 14.00 Uhr.

Künstliche Gebisse. werden ohne Bürste u. ohne Mühe vollkommen selbsttätig gereinigt und gleichzeitig desinfiziert durch KUKIDENT. Deutsches Reichpatent. Seit 1937 millionenfach bewährt. Kein störender Mundgeruch mehr. Jedes Gebiß sieht wieder wie neu aus. Original-Packung für 1.80 DM überall erhältlich. Bei Nichterfolg erhalten Sie das Geld zurück. KUKIDENT-Fabrik, (G) Weinheim. In Datteln bei Essen: Dattener-Optiker Rudolf Lorenz.

STELLENGEBOTE. Frisiers, ehliches Mädchen für Küche und Haushalt gesucht. Zu erf. unt. Nr. 202 in der EZ. Vegetabilisches Augenwasser von Hofapoth Schaefer bei Ermattung, Überanstrengung, verschwommenes Sehen, Drücken, Zwinkern u. Tränen der Augen, das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

Tücht. Elektriker mit Meisterprüfung. möglichst m. Führerschein von größerem Betrieb in Dauerstellung gesucht. Angebote unter Nr. 208 an die Eittlinger Zeitung.

Badenia-Drogerie. Rudolf Chemnitz, Eitingen.

ZU VERKAUFEN. Gebt. Küchenherd preiswert zu verkaufen. Anz. zw. 11 u. 14 Uhr Schöllbrunner Str. 35.

BEKANNTMACHUNGEN. Treibstoffausgabe für den Monat Februar 1951. Die Treibstoffmarken für den Monat Februar 1951 werden an die Fahrzeughalter des Landkreises Karlsruhe wie folgt ausgegeben: Benzin: Donnerstag, 1. Februar 1951 von 8-12 Uhr Freitag, 2. Februar 1951 von 8-12 Uhr Diesel: Montag, 5. Februar 1951 von 8-12 Uhr Dienstag, 6. Februar 1951 von 8-12 Uhr Ausgabeort: Landratsamt Karlsruhe, Zimmer 2. Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 18. 4. 1950 wird gebeten, dies den Fahrzeughaltern in ortsüblicher Weise bekannt zu geben. Für Krafttrader und PKW erfolgt die Abgabe wie bisher auf den Rathusern. Bei Abholung der Treibstoffmarken sind Kraftfahrzeugschein und Steuerkarte vorzulegen. Ich ersuche, darauf besonders hinzuweisen. Der Landrat. Lost und empfiehlt die Eittlinger Zeitung.

SPORT-NACHRICHTEN DER ETTLINGER ZEITUNG

Wasserballspiele in der 1. Liga Süd

VfB Mühlburg unterlag gegen SSV Reutlingen — Der Deutsche Meister spielte unentschieden gegen „Club“

SSV Reutlingen — VfB Mühlburg 2:1
Nach der am Vorkonntag gezeigten Leistung des SSV Reutlingen beim Deutschen Meister VfB Stuttgart kommt der 2:1-Sieg der Achtmannschaft auf eigenem Platz gegen den Spitzenreiter der 1. Liga Süd, VfB Mühlburg, gar nicht so überraschend. Reutlingen stand wie eine Mauer, versäumte es aber nicht, gefährliche Situationen vor dem Mühlburger Tor heraufzubeschwören. Gebörte trotz der 1:0-Führung Reutlingens, die in der 3. Minute Hubrich durch Kopfball erzielte, die erste Halbzeit den Karlsruhern, so waren es in der zweiten Hälfte die Reutlinger, die den Ton angaben. Das 2:0 wurde in der 78. Minute erzielt, als Killan einen von Torwart Scheib abgeprallten Ball hinter die Torlinie drücken konnte. Den einzigen Treffer für Mühlburg erzielte Mittelstürmer Lehmann, der eine Flanke Trenkschloß acht Minuten vor Spielende zum 2:1 einschloß.

VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg 4:1 (2:2)
Auf einem sehr schlechten Platz begann der Deutsche Meister VfB Stuttgart mit Schmid, Retter, Steimle, Otterbach, Ledl, Barufka, Lappie, Schlenz, Wehrle, Baitinger und Blessing. Der 1. FC Nürnberg hatte zur Stelle: Fischer, Miersberger, Sippel, Bergner, Baumann, Ucko; Herbolzheimer, Morlock, Brenzke, Winterstein und Kallenborn. — Eindrucksvoll die Gedeckminute für Balogh (Neckarau); stand doch hier in Morlock (Nürnberg) jener Nationale, der nun seinen Platz einnehmen dürfte. Die dramatischen 90 Minuten sahen den Club kläglich, den VfB zuerst taktisch mehr im Spiel. Der VfB führte durch Blessing und Baitinger (2. und 12. Minute), hatte sich dann aber so verunglückt, daß Winterstein und Ucko (21. und 33. Minute) bis zur Pause aufholten. Als dann nach dem Wechsel der VfB in der 63. Minute durch Blessing 3:2 führte, gelang Morlock in der 71. Minute der Ausgleich. Dasselbe wiederholte sich dank der Unsicherheit des VfB-Torwarts Schmid Schlenz hatte in der 83. Minute das 4:3 erkämpft, was ein Eigentümer Otterbach (Schmid befand sich leider draußen) wieder vernichtete.

SpVgg. Fürth — Darmstadt 98 2:2 (1:1)
In Fürth war man über den Kampfgeist der Darmstädter verwundert, denn zweimal gelang ihnen der Führungstreffer und jedesmal hatten die Fürther Mühe und Not, den Anschluß- oder Ausgleichstreffer zu erzwingen. Die Kleeblätter spielten ohne Vorläufer und Höger, die durch K. Kupfer bzw. Seidel ersetzt waren. In den drei letzten Minuten vor der Pause erzielte Böhm für Darmstadt die Führung und Schade den Ausgleich. Böhm und Thalheimer erhöhten nach Seitenwechsel auf 3:1 für Darmstadt und Appis schoß den Anschluß- und Ausgleichstreffer.

Eintr. Frankfurt — Kickers Offenbach 1:1 (1:1)
Eine Minute vor Halbzeit hieß die Partie bereits 1:1. 12.000 Zuschauer bekamen nur eine glänzende Halbzeit zu sehen, denn später lautete das Spiel mehr und mehr ab und zum Schluß waren alle mit dem 1:1 zufrieden. Die Offenbacher gingen in der 28. Minute durch Picard in Führung und Eintracht kam durch Krauß II kurz vor der Pause zum 1:1.

SV Waldhof — Bayern München 0:3 (0:1)
Waldhof Mannheim enttäuschte wieder einmal mehr seine Anhänger. In keiner Phase des Spieles konnten sie den Münchner Bayern Paroli bieten. Die Gäste kamen in der 12. Minute durch Scholz zum Führungstreffer und

Seemann (53. Min.) und Schweizer (59. Min.) stellten den verdienten Bayern-Sieg sicher.
VfL Neckarau — Schwab. Augsburg ausgef.
1890 München — VfR Mannheim ausgef.
BC Augsburg — FSV Frankfurt ausgef.
FC 04 Singen — Schweinfurt 05 ausgef.
Das für den 21. Januar in Singen angesetzte Pokalspiel der 1. Liga Süd FC Singen — FC Schweinfurt fiel wegen Unbespielbarkeit des Platzes aus.

Kickers und Cham geschlagen
Die Spiele der 2. Liga Süd
In der zweiten Liga Süd mußte sich der Spitzenreiter schlagen lassen: die Stuttgarter Kickers wurden vom 1. FC Pforzheim mit 4:1 geschlagen. Nicht viel besser erging es dem ASV Cham, der von Wiesbaden mit 2:0 geschlagen die Heimreise antrat. Jahn Regensburg

Wormatia Worms — Eintracht Trier 4:1 (2:0)
Wormatia stellte sich bei schlechten Platzverhältnissen und einem feinen Dauerregen in ausgezeichneter Verfassung vor. Ein Blitzstart sicherte bereits in den ersten vier Minuten einen beruhigenden 2:0-Vorsprung. Der einzige Gegentreffer der Gäste entsprang einem groben Abwehrfehler des Wormser Verteidigers Klefer, der den Ball nicht rechtzeitig abspielte. Auch in der zweiten Halbzeit blieb Worms durchweg überlegen.

VfL Neustadt — TuS Neuendorf 1:2 (1:1)
Wohl selten haben die Neuenfurter auswärts ein Spiel so glücklich gewonnen wie diesmal im dem Morast des Neustadter Stadions. Das Spiel begann äußerst schnell. Nach 16 Minuten vermochte Mohrs eine zu kurze Abwehr der einheimischen Deckung mit schönem Flächenschuß zum 1:0 auszuwerten. Nach stürmischen Gegenangriffen kam dann Haas in der 28. Minute durch einen Schrägschuß zum 1:1. Das zweite Tor für Neuendorf fiel in der 75. Minute nach einem schnellen Vorstoß der Halbrechten Oden durch Mohrs, dessen Schuß der Neustadter Mittelläufer ins eigene Netz lenkte.

FK Pirmasens — Andernach 7:1 (5:0)
Nach anfänglich verteiltem Spiel schälte sich nach einer Viertelstunde eine klare Überlegenheit der Einheimischen heraus. In der 20. Minute eröffnete der Halbrechte Weber den Torregen, der Schuß prallte vom Verteidiger ins Tor. Eine Minute später mußte Torwart Olk einen Schrägschuß des gleichen Spielers passieren lassen. Ein Flügelwechsel führte in der 30. Minute durch den Linksaßen Walter Schmid zum dritten Tor. Mittelstürmer Grewe und Walter Schmid konnten in der 35.

spielfrei, so daß sich in der Placierung der ersten drei Mannschaften nichts verändert hat. Den höchsten Sieg des Tages errang der ASV Durlach, der Freiburg mit 7:1 besiegte. Um trotz in Arheilgen nach einem 3:0-Rückstand noch ein schbares 3:3. Tübingen blieb auch gegen Wacker München auf der Verliererstraße und hat bisher insgesamt 70 Tore einstecken müssen. In Aschaffenburg wurde Hessen Kassel knapp mit 2:1 geschlagen.

Die Spiele der Oberliga Südwest

VfR Kaiserslautern — ASV Landau 4:0 (2:0)
Sehr eindeutig distanzierte der VfR Kaiserslautern bei leichtlich guten Platzverhältnissen den ASV Landau. Man mag nach dem Spielverlauf vielleicht einwenden, daß die Landauer keine vier Tore schlechter waren und vor allem gegen Ende durch die Verletzung ihres Mittelläufers Miech gehandicapt waren. Aber ebenso verdient hervorgehoben zu werden, daß die Elf gegenüber ihrem letzten Auftreten beim 1. FCK sehr an Schwungkraft eingebüßt hat. Der VfR bewies, daß seine letzten Erfolge nicht von ungefähr kommen, sondern wirklich eine Formverbesserung zu verzeichnen ist.

Kreuznach — Tura Ludwigshafen 3:1 (2:0)
Mit letztem Einsatz kämpften beide Mannschaften. Leider griff der Kaiserslauterner Schiedsrichter Becker von Beginn an nicht hart genug durch, so daß gegen Schluß einige Unsportlichkeiten aufkamen. Der Kreuznacher Linksaßen Knop erhielt einen Platzverweis. Der Kampf verlief in der ersten Halbzeit meist ausgeglichen. Nach dem Seitenwechsel wurden die Pfälzer fast völlig in ihrer Hälfte eingeschlossen. Sie beschränkten sich lediglich auf Überraschungsdurchbrüche, die auch meist gefährlich waren. Imponierend war der Kampfgeist der Ludwigshafener. Ludwigshafen stellte eine ausgeglichene Elf, die aber gegen Schluß Konditionsschwächen aufwies.

Deutschland — Schweden 7:7 (3:3)
Im 1. Hallenhandballspiel nach dem Krieg
Das erste Hallenhandball-Länderspiel nach dem Kriege zwischen Deutschland und Schweden endete in Münster mit einem 7:7-Unentschieden. Die deutsche Mannschaft erzielte bereits in der ersten Minute durch den hervorragenden Fienburger Kudenbecker das erste Tor, dem jedoch eine Minute später der Ausgleich des Schweden Zakrisson folgte. In der dritten Minute war es Lindquist, der die Schweden in Führung brachte. Beide Mannschaften spielten ein zügiges Spiel, blitzschnell wechselten die Aktionen und beide Tore gerieten abwechselnd in Gefahr. Hier war es die deutsche Deckung und vor allem Torwart Assmann, die sich hervorragend schlugen.

Klarer Boxsieg über Pokalsieger Mittelrhein
In der Feilbacher Stadthalle standen sich die Boxstärken Württembergs und des Länderpokalsiegers Mittelrhein gegenüber. Die Württemberger, die vor allem in den unteren Klassen stärker besetzt waren, siegten 14:6. Beide Mannschaften mußten mit Kratzleuten antreten. In den Stuttgarter Ring kletterten nicht weniger als elf Boxer, die in der deutschen National- oder in der Nachwuchsstaffel stehen.

Spitzenreiter vergrößern Vorsprung
In der 1. nordbadischen Amateurliga mußten die Spiele Hochbach gegen VfR Pforzheim und Birkenfeld gegen Rutingen wegen der schlechten Platzverhältnisse abgesetzt werden, so daß nur sechs Begegnungen stattfanden. Phönix Karlsruhe mit 6:0 gegen Leimen, der ASV Feudenheim gegen Mosbach mit 3:0 Toren erzielten klare Siege. Da gleichzeitig der Verfolger Brötzingen und KFV in Viernheim und beim FC Daxlanden über ein 1:1-Unentschieden nicht hinauskamen, konnten die beiden führenden Vereine ihren Vorsprung etwas vergrößern. Die Friedrichsfelder Germanen stoppten den Tabendurst der Schwetzingen durch ein 3:1, während Hockenheim seine Tabellenposition durch einen 4:4-Sieg gegen Adelsheim verbesserte.

Die Ergebnisse:
Phönix Karlsruhe — KSG Leimen 6:0
ASV Feudenheim — FV Mosbach 3:0
Amicitia Viernheim — Germ. Brötzingen 1:1
FC Daxlanden — KFV 1:1
TSG Hochbach — VfR Pforzheim ausgef.
Germ. Friedrichsfeld — SV Schwetzingen 3:1
FC Birkenfeld — FC Eutingen ausgef.
FC Hockenheim — Germania Adelsheim 4:4

Die Tabellenplätze:
1. Phönix Karlsruhe 17 65:23 37:3
2. Feudenheim 17 49:29 37:7
3. Brötzingen 16 48:24 29:9
4. KFV 16 50:21 21:11

TOTO

Ergebnisse des Spot-Totos West-Süd
1. Hameln 07 — FC Schalke 04 4:0 1
2. SSV Reutlingen — VfB Mühlburg 2:1 1
3. Borussia M.-Gladbach — 1. FC Köln 1:2 2
4. BC Augsburg — FSV Frankfurt ausgef.
5. Preußen Dellbrück — Borussia Dortmund 0:0 0
6. Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach 1:1 0
7. Erkenschwick — SF Katernberg 2:4 2
8. VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg 4:1 4
9. Singen 04 — Schweinfurt 05 ausgef.
10. RW Essen — Fortuna Düsseldorf 2:0 1
11. SV Waldhof — Bayern München 0:3 2
12. Eintracht — FC St. Pauli 3:2 1
13. Eintr. Braunschweig — Weider Bremen 3:1 1
14. Alem. Aachen — RW Oberhausen 3:4 2

Die Tipreihe der Zusatzwette:
ausgefallen, 1, 1, 4, ausgefallen, ausgefallen, 1

Ergebnisse des Sport-Totos Rheinland-Pfalz
1. VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg 4:1 0
2. Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach 1:1 0
3. Waldhof Mannheim — Bayern München 0:3 2
4. SSV Reutlingen — VfB Mühlburg 2:1 1
5. Hameln 07 — Schalke 04 4:0 1
6. Borussia M.-Gladbach — 1. FC Köln 1:2 2
7. Preußen Dellbrück — Borussia Dortmund 0:0 0
8. Eintracht — FC St. Pauli 3:2 1
9. Eintracht Braunschweig — Weider Bremen 3:1 1
10. Eintr. Kreuznach — Tura Ludwigshafen 3:1 1
11. VfL Neustadt — TuS Neuendorf 1:2 2
12. VfL Osnabrück — Holstein Kiel 3:3 0
13. Rotweil Essen — Fortuna Düsseldorf 2:0 1
14. FC Singen 04 — Schweinfurt 05 ausgef.

Deutsche Bobfahrer doch nicht nach Frankreich
Der französische Vizekonsul in München, Bernard, teilte mit, daß den deutschen Bobfahrern die Einreise nach Frankreich zu den Weltmeisterschaften in Alpe d'Huez nicht gestattet werden kann. Der Vizekonsul in München wurde am Samstag durch das französische Außenministerium angewiesen, den Vorsitzenden des Deutschen Bob- und Schlittenverbandes, Otto Griebel, entsprechend zu informieren. Gründe für die Einreiseverweigerung wurden laut Mitteilung des Konsulats nicht angegeben.

Tabellenstand der Oberliga Südwest
1. FC Kaiserslautern 16 56:18 37:5
2. Wormatia Worms 16 56:18 37:5
3. FK Pirmasens 17 51:18 38:8
4. Phönix Ludwigshafen 17 52:22 33:11
5. TuS Neuendorf 17 44:23 22:13
6. Eintracht Trier 16 26:22 29:13
7. FV Engers 17 30:30 17:17
8. VfR Kaiserslautern 17 26:27 18:18
9. VfL Neustadt 16 24:26 14:20
10. ASV Landau 17 22:24 11:21
11. Eintr. Kreuznach 17 22:40 9:26
12. SpVgg. Andernach 17 24:44 9:26
13. Mainz 05 12 19:28 10:8
14. Tura Ludwigshafen 16 18:14 9:28

Tabellenstand der 1. Liga Süd
1. VfB Mühlburg 21 66:33 39:18
2. VfB Stuttgart 20 54:29 37:13
3. SpVgg. Fürth 21 53:30 36:16
4. 1. FC Nürnberg 21 52:34 36:18
5. FSV Frankfurt 20 49:21 35:15
6. FC Schweinfurt 05 20 42:37 24:14
7. Bayern München 20 42:25 22:20
8. 1890 München 20 40:20 22:18
9. Eintracht Frankfurt 20 31:28 22:18
10. VfR Mannheim 20 47:28 20:20
11. Schwaben Augsburg 20 34:47 19:23
12. Kickers Offenbach 20 38:28 18:22
13. SV Darmstadt 98 21 33:34 17:23
14. SSV Reutlingen 21 34:46 16:26
15. SV Waldhof 21 33:43 15:27
16. VfL Neckarau 20 40:40 14:26
17. BC Alsbach 20 31:49 13:28
18. FC Singen 04 19 22:54 11:27

Tabellenstand der 2. Liga Süd
1. Stuttgarter Kickers 21 62:33 32:18
2. Jahn Regensburg 20 46:21 29:11
3. ASV Cham 21 41:23 29:13
4. Bayern Hof 20 39:19 27:13
5. FC Bamberg 20 31:23 25:15
6. VfR. Aschaffenburg 20 51:25 24:14
7. Wacker München 19 42:24 22:14
8. Hessen Kassel 21 48:29 21:21
9. ASV Durlach 21 45:43 21:21
10. FC Pforzheim 21 48:24 21:28
11. SV Wiesbaden 20 45:23 18:21
12. TSG Ulm 40 21 34:14 19:23
13. TSV Straubing 16 39:27 17:19
14. Union Böckingen 20 37:42 15:20
15. FC Freiburg 21 35:33 15:27
16. VfL Konstanz 19 37:46 13:23
17. SG Arheilgen 20 37:29 12:28
18. SV Tübingen 21 19:20 9:28

Die Spiele der 1. Amateurliga

Die Spiele der 2. Amateurliga
1. VfR Pforzheim 16 39:20 21:11
2. Friedrichsfeld 17 44:27 19:15

Die Spiele der 2. Amateurliga
Bezirk Mittelbaden:
Staffel 1: Eggenstein — Blankenloch 4:2; Grünwinkel — Knielingen 6:4.
Staffel 2: Ettlingen — Bergbäusen 2:2; Ispringen gegen Söllingen 2:1; Grötzingen — Erzingen 2:2.

TSV Rot auch Hallenhandballmeister
Bei den badischen Hallenhandballmeisterschaften in Weinheim besiegte im Endspiel der TSV Rot den VfB Mühlburg mit 7:6 und wurde damit auch Hallenmeister. Die Ergebnisse der Männer in der Gruppe 1: TSV Birkenau — VfB Mühlburg 7:11, VfB Mühlburg — Germania Brötzingen 9:3; Gruppensieger VfB Mühlburg. — Gruppe 2: TSV Rot gegen SpVgg. Neckarelz 10:4, TSV Rot — TV Philippsburg 10:4, SpVgg. Neckarelz — TV Philippsburg 4:8; Gruppensieger TSV Rot. — Endspiel TSV Rot gegen VfB Mühlburg 7:6.
Frauen: VfR Pforzheim — SV Waldhof 1:3, VfR Pforzheim — Phönix Karlsruhe 5:8, SV Waldhof — Phönix Karlsruhe 3:4. Gruppe 2: SV Karlsruhe — TSG Bruchsal 3:1, SV Karlsruhe — VfR Mannheim 6:7, TSG Bruchsal — VfR Mannheim 6:6. Gruppensieger: Phönix Karlsruhe und VfR Mannheim. Endspiel: Phönix Karlsruhe — VfR Mannheim 5:4. — Verbandklassenergebnisse: TSV Rottweil — SG Leutershausen 12:4.

Deutsche Siege in Garmisch

Im Slalom und der alpinen Kombination

Die Deutsche Meisterin Annemiri Buchner-Fischer kam in der alpinen Kombination der Damen zu einem überlegenen Sieg. Sie beendete beide Läufe (Abfahrtslauf und Slalom) ohne Strafpunkte. Ergebnisse: 1. Annemiri Buchner-Fischer (Deutschland), keine Strafpunkte, 2. Lia Leismüller (Deutschland), Note 2,72; 3. Sara Thomasson (Schweden), Note 8,86.
Mit Annemiri Buchner-Fischer, Ossi Reichert und Hildesuse Gärtner kamen drei deutsche Teilnehmerinnen auf die ersten Plätze beim Damenslalom der Garmischer Wintersportwoche. Ergebnisse: 1. Buchner-Fischer 1:32,3 Min., 2. Ossi Reichert 1:36,5 Min., 3. Dr. Hildesuse Gärtner 1:37,4 Min., 4. Sara Thomasson (Schweden) 1:38,6 Min.
Der Schwede Stig Sollander gewann den Herrenslalom der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch vor dem Italiener Zeno Colo. Sollander benötigte für die beiden Läufe eine Gesamtzeit von 1:32,3 Min. (47,3 und 44,8 Sek.) Zeno Colo auf dem zweiten Platz benötigte 1:33,1 Min. (47,4 und 45,7 Sek.) Dritter wurde mit 1:33,3 Min. der Österreicher Engelbert Halder. Erster Deutscher wurde Heini Bierling auf dem neunten Platz mit einer Zeit von 1:38,1 Min. (49,2 und 48,9 Sek.)
Sieger in der alpinen Kombination (Abfahrtslauf und Slalom) der Männer wurde der Italiener Zeno Colo vor dem Österreicher Engelbert Halder. Ergebnisse: 1. Zeno Colo (Italien) Note 0,4, 2. Engelbert Halder (Österreich) Note 0,65, 3. James Coultter (Frankreich) Note 2,17.

laufes: 1. Sepp Bradl (Österreich), 75,5 und 77 m, Note 225,5. 2. Jozse Langus (Jugoslawien), 72 und 74 m, Note 216,0. 3. Karl Holmström (Schweden), 71,5 und 73,5 m, Note 214,0. 4. Olavi Kuronen (Finnland), 71 und 70,5 m, Note 213,5. 5. Matti Pietikainen (Finnland), 69,5 und 73 m, Note 211,5. Dan Netzell (Schweden), 71 und 71,5 m, Note 210,0. 7. Sepp Weller (Deutschland), 70 und 69 m, Note 207,0. Bei den Sprüngen zeichneten sich vor allem die schwedischen und finnischen Springer durch hervorragende Haltung und Flugsicherheit aus. Jedoch bemerzte starker Seitenwind die Sprünge, so daß die Nordländer durch Rudern ihre anfängliche Unsicherheit zu überwinden suchten. Der Deutsche Meister Sepp Weller scheint sich von seiner Gehirnerschütterung noch nicht ganz erholt zu haben, denn er landete mit Sprüngen von 70 und 69 Metern nur auf dem sechsten Platz. Die deutschen Nachwuchsspringer, die mit der Schanze besser vertraut waren, erreichten fast alle die 60-Meter-Marke.
Die finnische Mannschaft gewann in Garmisch den 4x10-km-Staffellauf der Wintersportwoche mit einer Gesamtzeit von 2:34,00 Stunden. Auf dem zweiten Platz landeten die Schweden mit 2:34,07 Std., während die französische Staffel den dritten Platz mit 2:39,45 Stunden belegte. Vierter: Deutschland I in 2:43,21 Stunden.
Die deutsche Eishockeymannschaft SC Riessersee schlug den AC Klagenfurt mit 7:3 Toren in einem internationalen Freundschaftsspiel.
Annemiri Buchner-Fischer gewann mit einer Zeit von 2:01,8 auch den Spezialsalom der Damen im Rahmen der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch. 2. wurde Dr. Hildesuse Gärtner mit 2:02,3 Minuten. Weitere Ergebnisse: 3. Sara Thomasson (Schweden) 2:02,5 Min., 4. Resi Schweizer (Österreich) 2:04,6 Min., 5. Lia Leismüller (Deutschland) 2:04,7 Min.

30 000 Zuschauer sahen bei starkem Schneetreiben im Garmischer Olympiastadion den Österreicher Sepp Bradl als Sieger des Spezialsprunglaufes der Garmischer Wintersportwoche. An dem Wettbewerb beteiligten sich die Spitzen Springer aus fünf Nationen. — di, der Weltmeister von 1938, erreichte in den beiden Wertungsprüfungen Weiten von 75,5 und 77 m. Endergebnisse des Spezialsprung-

Umschau in Karlsruhe

Reg. Dir. Eichenlaub trat in Ruhestand
 Karlsruhe. Wegen Erreichung der Altersgrenze ist Reg. Direktor Val. Eichenlaub, der bisherige Leiter der Abteilung Arbeit des Landesbezirks Baden, in den Ruhestand getreten. Seit 1908 gehörte er der Zentrums-Partei an, für die er 1921-1933 in den Badischen Landtag gewählt wurde. 1945 wurde er einer der Mitbegründer der CDU, deren sozialpolitischer Landesausschuß für Nordbaden er heute noch leitet. Schon in der Jugend mit der katholischen Arbeiterbewegung verbunden, ist er auch heute noch ein markanter Vertreter christlicher Sozialpolitik in Baden.

Landesbischof gegen Fastnachtstreiben
 Karlsruhe (dds). In einem Rundschreiben an sämtliche evangelischen Pfarrer in Baden nimmt der evangelische Landesbischof für Baden, D. Bender, gegen das Fastnachtstreiben Stellung. Man brauche noch nicht einmal Christ zu sein, um den grellen Widerspruch zu empfinden, in dem die wahre Lage unseres Volkes zu den angekündigten und schon in Gang befindlichen Fastnachtsfesten stehe.

An der Technischen Hochschule Karlsruhe studierten im Wintersemester 50/51 insgesamt 3949 Personen. Unter den Studenten befinden sich 95 Ausländer und 211 Frauen. Mit 31 Studenten sind die Norweger die stärkste Ausländergruppe. Die meisten Studenten befinden sich in der Fakultät für Bauingenieurwesen mit 907 Personen.

Der Erlös der Geldsammlung des Hilfswerks der evangelischen Kirche in Baden, die vom 1. bis 7. Februar stattfindet, wird zum Teil für die Sowjetzonenpaketeaktion des Hilfswerks zur Verfügung gestellt. Der andere Teil kommt den notleidenden Angehörigen der Kirche in Baden zu Gute.

Aus der badischen Heimat

Überfall auf amerikanisches Büro
 Mannheim (UP). Im Zusammenhang mit dem Überfall auf das Mannheimer Büro der „American Express Company“ sind jetzt zwei amerikanische Soldaten und ein Deutscher verhaftet worden. Es konnten lediglich 50 Dollar der geraubten 1200 Dollar-Skripts wieder herbeigeschafft werden. Außerdem wurden 1500 DM geraubt. Zwei bewaffnete Banditen waren zur Mittagszeit in das amerikanische Reisebüro in Mannheim eingedrungen und hatten die Kasse geleert. Sie entflohen dann in einem Kraftwagen, mit dem ein Komplize vor der Tür wartete.

Mannheimer Bäcker gegen Vermittlung
 Mannheim (dwb). Vertreter der Mannheimer Bäckerinnung haben den Vermittlungsvorschlag des Oberbürgermeisters D. Heimerich abgelehnt. Dr. Heimerich hatte vorgeschlagen, den Preis für das Kilogramm Mischbrot auf 56 Pfennig festzusetzen, da die Karlsruher Preisbehörden der Mannheimer und Karlsruher Preisbehörden entgegen hätten, daß ein höherer Brotpreis nicht gerechtfertigt sei. Die Bäckerinnung fordert jedoch einen Preis von 58 Pfennig für ein Kilogramm Brot. Der Brotpreis in Mannheim ist in der letzten Zeit uneinheitlich. Der Konsumverein verkauft das Kilogramm Mischbrot für 54 Pfennig, einige Bäcker begnügen sich mit 56 Pfennig, andere wieder fordern 58 Pfennig.

Urteil gegen Polizisten bestätigt
 Heidelberg (dwb). Die Große Strafkammer des Landesgerichts Heidelberg hat die Berufung eines Polizeibeamten abgewiesen, der im November vorletzten Jahres vom

Heidelberger Schöffengericht wegen fahrlässiger Trunkenheit zu einer Geldstrafe in Höhe von 100 DM verurteilt worden war. Der Verurteilte, ein 25jähriger Polizeiwachmeister hatte im August 1950 in einer Heidelberger Gaststätte zwei Ehepaare bedroht und mißhandelt. Nach dem Genuß mehrerer Glas Bier hatte der Polizist, der einen Hund bei sich führte, die beiden Männer mißhandelt, einer der Frauen einen Fußtritt versetzt und gleichzeitig seinem Hund mehrere Male befohlen,

die vier Personen anzutreten. Dieser kam dem Befehl jedoch nicht nach.

50 Jahre im Lehrberuf tätig
 Weinheim/Bergstraße (dwb). Der Kreis-schulrat des Schulbezirks Mannheim-Land, Alois Stockert, trat nach 50-jähriger Tätigkeit im Lehrberuf in den Ruhestand. In einer Feierstunde wurde Stockert von Kultminister Schenkel verabschiedet.

Hochwasser überflutet Straßen

Straßenverkehr vielfach unterbrochen

Karlsruhe (dwb). Die reichen Regenfälle der letzten 48 Stunden und die Schneeschmelze im Schwarzwald und auf der Alb haben viele Flüsse in Württemberg-Baden über die Ufer treten lassen. Aus zahlreichen Kreisen des Landes werden Überschwemmungen gemeldet. Der Rhein trat bei Karlsruhe an einigen Stellen über die Ufer. Auch die Donau führt Hochwasser, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. In Blaubeuren „kocht der Blauloch“, das zwanzig Meter tiefe Quellbecken der Blau, eines Nebenflusses der Donau. Dieses Brolein des sagenumwobenen Quellbeckens wird sehr selten beobachtet. Im Kreis Ludwigsburg ist der Neckar über die Ufer getreten und hat den Verkehr auf einigen Straßenabschnitten unterbrochen. In der Heidelberger Altstadt sind zahlreiche Keller vom Hochwasser des Neckars überflutet worden. Am „ausgedehntesten“ sind die Überschwemmungen in den Flußtalern des Kocher und der Jagst. Stellenweise erreichen diese beiden Flüsse eine Breite von über hundert Metern und bilden ausgedehnte Seen. Die Jagsttalorte Marlach, Altkrauthaus, Bieringen und Westernhausen stehen halb unter Wasser. In Künzeisau mußte eine fünfzig Mann starke Bereitschaft zum Schutze eines von den Fluten unterspülten Damms am Kocher eingesetzt werden. Pflöden wurden gerammt, Faschinen gelegt und Erde angefahren, da ein Dammbrech eine Siedlung gefährden würde. In den Abendstunden verstärkten sich die Regenfälle im Kocher- und Jagstgebiet, so daß die Flutgefahr im ganzen Gebiet fortbesteht.

Lawine überrascht schlafende Hüttenbewohner
 Oberstdorf (up). Im Schlafe von einer Lawine überrascht wurden die auf der Schlaf-

poldalpe bei Oberstdorf wohnenden Hüttenbewohner Ulli Lohse und seine Frau. Die Lawine legte die Hütte wie ein Kartenhaus hinweg und zerstörte sie völlig. Die Hilfsaktionen der Bergwacht hatte Erfolg. Die Eheleute konnten in bewußtlosem Zustand und mit Rippenbrüchen aus den Schneemassen herausgehoben werden. Der während des Unfalls in der Hütte anwesende Träger des Hüttenwirts blieb unverletzt. Über sechs Stunden benötigte er, um aus dem nächsten Ort Ringau Hilfe herbeizuholen. Er legte den Weg barfuß und nur spärlich bekleidet zurück. Die Lawine hatte auch seine Kleidungsstücke mit in die Tiefe gerissen.

Lawinen stören Schweizer Verkehr
 Basel (dds). Die Schweiz erlebt das seit langer Zeit schneereichste Wochenende. Die Schneefälle der letzten Tage und niedergehende Lawinen haben in verschiedenen Kantonen zu umfangreichen Verkehrsstörungen geführt. Verschiedene Bahnstrecken und wichtige Verbindungsstraßen sind gesperrt. Ein großer Teil des Netzes der rhätischen Bahn ist stillgelegt. Zahlreiche Fernspreitleitungen sind unterbrochen. Im Engadin ist die Lawinengefahr so groß, daß die Wintersportler vor dem Besuch der bekannten Skiabfahrten gewarnt wurden. Im Gebiet der Parsenn, einer berühmten Abfahrtstrecke, beträgt die Schneehöhe 3,50 m. Neben dem schweren Lawinenunfall bei Zernetz im Unterengadin, dessen sechs Opfer immer noch nicht aufgefunden wurden, ereigneten sich zahlreiche weitere Unfälle, die aber nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen keine ernsteren Folgen hatten.

Wahrung des ärztlichen Berufsgeheimnisses
 Pforzheim (dwb). Die Arbeitsgemeinschaft der Bürgerrechtsgesellschaften von Württemberg-Baden forderten in Pforzheim, daß das ärztliche Berufsgeheimnis unter allen Umständen, auch gegenüber der Steuerbehörde, gewahrt bleibe. Den Anlaß für diese Entscheidung bot ein Fall, in dem sich die Stuttgarter Steuerfahndungsbehörden die Einsicht in eine ärztliche Patientenkartei erzwingen haben. Die Bürgerrechts-Gesellschaften verlangen, daß die Wahrung des ärztlichen Berufsgeheimnisses im Zusammenhang mit den Bestimmungen des Grundgesetzes über das Post-, Brief- und Fernmeldegeheimnis gesetzlich geregelt werde. In gleicher Weise müßte auch das Berufsgeheimnis des Rechtsanwaltes gesetzlich geregelt werden.

Die Eisenbahn am Scheidewege
 Rastatt (dwb). Recht glimpflich verlief ein gefährlich aussehender Zugunfall, der sich hinter dem Bahnhof Hügelsheim auf der Strecke Schwarzbach-Einstadt der mittelbadischen Eisenbahn ereignete. Das Züglein konnte sich an einer Weiche nicht entscheiden, welche Richtung es einschlagen sollte. Während nämlich vier Wagen brav hinter der Lokomotive auf der Hauptstrecke weiterfuhren, schlugen die letzten beiden Wagen hinter der Weiche aus unbekanntem Grund die Richtung der anderen Strecke ein. Da der Zug langsam fuhr, konnte der Lokführer noch rechtzeitig anhalten. Dabei fielen jedoch die beiden gut besetzten Wagen um. Trotzdem wurde niemand verletzt. Nicht einmal eine Fensterscheibe ging in Trümmer.

Wildschweinplage läßt in Südbaden nach
 Gengenbach (dds). Etwa 3600 Wildschweine wurden vom 1. April bis 31. Dezember 1950 von badischen Jägern erlegt. Wie auf der Mitgliederversammlung des Badischen Waldbesitzerverbandes e. V. in Gengenbach mitgeteilt wurde, ist zu hoffen, daß die Wildschweinplage bald überwunden ist. Die Kahlfäche der südbadischen Wälder, die vor zwei Jahren noch 9600 Hektar umfaßte, ist durch intensive Aufforstung auf 6000 Hektar oder 1,5 Prozent der Waldfläche zurückgegangen.

Angestellte gegen freien Montagvormittag
 Freiburg (dd). Der Vorschlag des badischen Wirtschaftsministeriums, im Einzelhandel an Stelle des freien Samstagvormittags den Montagvormittag freizugeben, ist von der Ortsgruppe Freiburg der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft abgelehnt worden. Die DAP-Ortsgruppe Freiburg verlangt in einer der badischen Regierung zugeleiteten Resolution, daß die Einzelhandelsgeschäfte am Samstag um 13 Uhr und an den übrigen Wochentagen um 18 Uhr schließen. Der Badische Einzelhandelsverband in Freiburg bezeichnet diese Forderung als überholt, weil die badische Regierung die einheitliche Einführung des freien Montagvormittags bereits gutgeheißen habe und dem Landtag demnächst einen entsprechenden Gesetzentwurf zuleiten werde. Die Industriegewerkschaften hätten dem Vorschlag auf freien Montagvormittag ebenfalls zugestimmt.

Spielbankbetreiber erhielt 8 Monate
 Lindau (dd). Der Musiker Öhm und die Witwe Pindler, beide aus Regensburg, die am 8. November in der Lindauer Spielbank versucht hatten, gefälschte Spielmarken in Umlauf zu bringen, wurden vom Lindauer Schöffengericht wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 8 bzw. 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Während der Verhandlung stellte sich heraus, daß Öhm den Spielmarkenschwinder bereits seit Herbst 1949 an verschiedenen deutschen Spielbanken betrieben hatte.

Von Omnibus totgefahren
 Waiblingen (hpd). Auf der Straße von Rommelshausen nach Stetten geriet eine 54-jährige Frau beim Überqueren der Fahrbahn unter die Räder eines Omnibusses. Sie wurde auf der Stelle getötet.

Stromeinschränkungen bleiben in Kraft

Aktion „Südgas“ für bessere Kohlenversorgung

Stuttgart (dwb). Der Energieausschuß des Wirtschaftsministeriums Württemberg-Baden hat die Verordnung des Ministeriums über Einschränkungen des Stromverbrauches gebilligt. Danach dürfen Netzverbraucher von elektrischem Strom mit einer Wertschöpfung von 2000 kW und mehr vom 21. Januar ab nur 75 Prozent ihrer bisherigen Wochenabnahme verbrauchen. Ausgenommen von diesen Einschränkungen sind öffentliche Versorgungsbetriebe, Nahrungsmittelbetriebe, Krankenhäuser, militärische Einrichtungen der Besatzungsmacht, Rundfunkanlagen, die der Nachrichtenübermittlung dienen, Straßenbahnen, Eisenbahnen, Hafen- und Verladeeinrichtungen sowie Arzneimittel erzeugende Betriebe. Das Wirtschaftsministerium von Württemberg-Hohenzollern hat ähnliche Ausnahmen verordnet. Die betroffenen Betriebe sind verpflichtet, jeden Montag vor Dienstbeginn ihre Zähler nach Stand und Verbrauchsmenge abzulesen und das Ergebnis noch am selben Tage ihrem zuständigen Elektrizitätswerk zu melden. Für Verstöße gegen diese Anordnungen sind schwere Strafen angedroht. Das Wirtschaftsministerium bittet alle Verbraucher, die

nicht unter die Einschränkung der Verordnung fallen, freiwillig Strom und Gas zu sparen.

Wie bekanntgegeben wird, ist in den letzten Tagen eine Sonderaktion „Südgas“ angelaufen, die eine bessere Kohlenversorgung der süddeutschen Gaswerke zum Ziele hat.

Anfechtung der Mandate vorläufig zurückgestellt

Stuttgart (dwb). Der württemberg-badische Staatsgerichtshof wird sich vorläufig nicht mit der von der Fraktion der CDU und von drei Abgeordneten angefochtenen Verteilung der Landtagsmandate befassen. Vorerst beabsichtigt der Staatsgerichtshof, über die Anfrage der Staatsregierung nach der Auslegung des Artikels 52 der württemberg-badischen Verfassung zu entscheiden. Dieser Artikel enthält die Grundsätze der Mandatsverteilung. Nach Ansicht des Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes, Oberlandesgerichtspräsident Perlen, könnten mit der Auslegung der Verfassung die Anfechtungen der Mandatsverteilung hinfällig werden. Die Auslegung der Verfassung dürfte jedoch erst in vier Wochen zu erwarten sein.

DORIS EICKE

Copyright by Verlagsbuchhandlung Central & Späner

Denn alle Schuld rächt sich auf Erden

36. Fortsetzung

„Ja, ja, du hast recht, davon hab' ich auch einmal etwas gehört“, erinnerte sich der Knecht. „Wo spielst du jetzt eigentlich? In einer Wirtschaft?“
 „Nein, Gottfried, in Konzerten, und auch dort spiele ich nicht immer, manchmal dirigiere ich.“
 „Aha!“ machte der Knecht verständnislos. „Weißt du, bei einem großen Orchester muß einer da sein, der den verschiedenen Instrumenten ein Zeichen gibt, wann sie einsetzen müssen“, versuchte Meinert Gottfried eine Vorstellung seiner Arbeit zu geben.
 „Und das machst du? Potz Blitz! Da mußst du aber aufpassen. Parieren sie dir denn alle? Du bist doch noch ziemlich jung.“
 „Ich werde bald dreißig.“
 „Was du nicht sagst! Nicht zu glauben, wie die Zeit vergeht. Dann bist du also schon zwölf Jahre fort vom Brunnenbühl, fünf Jahre länger als Hansuli.“
 „Hat er letzthin geschrieben?“
 „Nein, nur einmal, wie er die Anzahlung für einen Hof gebraucht hätte. Der alte Geizhals hat ihm natürlich nichts gegeben.“
 „Den Hof hat er deswegen doch gekauft.“
 „Was? Wie hat er denn das gemacht?“
 „Hansuli ist tüchtig“, sagte Meinert ausweichend. „Wir fahren jetzt in den Kornhäusler, von dem hast du sicher schon gehört, und essen dort zu Mittag. Es ist zwar jetzt noch etwas zu früh.“
 „Nobel ist es hier!“ strahlte Gottfried, als er, auf der untersten Stufe der langen Treppe stehend, das ganze berühmte Lokal vor Augen hatte. „Wenn das nur nicht zu viel kostet. Jetzt sitz' ich beim Eld mit einem Offizier am Tisch und sag noch „du“ zu ihm. Das hat' sich der Gottfried heut' in der Frühe

noch nicht träumen lassen. Kommst du vom Dienst?“
 „Ja, geradewegs. Ich bin schon froh, wenn ich die Uniform wieder ausziehen kann, oft genug hab' ich sie angehabt in diesen Jahren.“ Die Kellnerin trat an den Tisch.
 „Grüßesch, Ihr Herr! Weit der r'Mittag esse, Herr von Werth?“
 „Später, Grüttil!“ winkte Meinert ab und bestellte einen leichten Wein.
 „Was hat jetzt die zu dir gesagt? Herr von Werth? So heißt du ja gar nicht.“
 „Doch, Gottfried, so heißt ich schon seit vielen Jahren.“
 „Aber warum denn?“ fragte der Knecht empört. „Ist Ingold dir etwa nicht mehr gut genug? Wenn's so ist, kann ich ja gehen.“
 „Du weißt doch, Gottfried, daß ich Ingold bei Nacht und Nebel davongelaufen bin.“
 „Ja, das ist ein starkes Stück gewesen!“
 „Damals hat mich ein Herr von Werth in Bern aufgenommen und ein Kindes Stätt behalten.“
 „Du, wenn das Ingold erfährt! Da kannst du aber etwas erleben!“
 „Er weiß es. Ohne seine Einwilligung hätten wir es nicht machen können.“
 „Was? Das hat er zugegeben? Meinert, da muß dieser Herr aber fürchtbar reich sein, noch reicher als der Brunnenbühler, daß er das zuzugebracht hat“, setzte er ehrfürchtig hinzu.
 „Das kann schon sein.“
 „Und zu dem sagst du jetzt, Vater?“
 „Nein, ich nenne ihn Adrian, so heißt er mit Vornamen.“
 Dies schieg das Einzige zu sein, was Gottfried an dieser Geschichte restlos gefiel.
 „Ist er recht mit dir?“ fragte er neugierig. Meinert lächelte.
 „Er ist der beste Mensch unter der Sonne.“

„Oho! Und deine Mutter? Soll die vielleicht schlechter sein?“ fragte die treue Seele gekränkt.
 „Die Mutter ist ganz obenauf, das versteht sich von selbst.“
 „Das will ich meinen.“
 „Warum will Ingold abgeben?“
 „Weil er nicht mehr kann.“
 „Ist er krank?“
 „Der Doktor sagt, er hat Zucker, und das Herz ist schlecht. Er soll nichts mehr schaffen und nur ganz besondere Sachen essen, aber er tut beides nicht. Du müßtest ihn sehen, Meinert, er ist nur noch Haut und Knochen und schneeweiß!“
 „Das kann ich mir überhaupt nicht vorstellen. Wie ist er denn jetzt im Wesen? Ist er ruhiger geworden mit den Jahren?“
 „Nicht der Rede wert. Wegen jedem Dreck kann der sich noch aufregen, daß ihn fast der Schlag rührt. Damals, nach seinem Unfall, ist es ein wenig besser gewesen, aber nur so lang, bis er wieder bei Kräften war. Ganz der Alte ist er aber nie mehr geworden, einen Kornsack hat er nicht mehr kuffen können. Er hat doch ein paar Rippen kaputt gehabt, und da ist etwas zurückgeblieben, das hat er gemerkt, jedesmal, wenn er so recht loslegen wollte.“
 „Wie ist er mit der Mutter?“ fragte Meinert leise.
 „Da ist vieles nicht, wie es sein sollte“, gab Gottfried seufzend zu. „Niemand weiß genau was da gegangen ist, aber seit er aus dem Spital zurück ist, schlafen sie nicht mehr beieinander.“
 „Was sagt Eugen dazu, daß er jetzt übernehmen soll?“
 „Der hat getan wie der leibhaftige Teufel, grad so wie damals, als er mit der Lehre aufhören mußte. Das gibt noch etwas, wenn der aufs Land zurück soll. Da ist dann nicht so viel lockeres Weibervolk wie in der Stadt und die Bauern passen auf ihre Frauen auf, wenn einer den Ruf hat, jedem Unterrock nachzustrischen.“
 „Er ist doch verheiratet.“
 „Aha“, machte Gottfried geringschätzig, „was der schon verheiratet nennt. Das Frauül

ist herzlich, und es dauert mich recht, und die Mutter kann es auch gut mit ihm. Aber der Eugen hat es doch nur genommen, weil sein Vater die große Vertretung in landwirtschaftlichen Maschinen hat. Da hat er hineinwolten, und da sitzt er jetzt gut. Die scheffeln ja wohl das Geld nur so, jedenfalls verdient er's dort leichter als im Brunnenbühl. Ich sag dir, Meinert, nicht für tausend Fränk' im Monat mücht' ich bei dem Knecht sein, der ist noch schlimmer als der Alte. Die schlechten Seiten hat er alle von ihm, aber die guten nicht.“
 „Der Vater hätte Hansuli das Brunnenbühl geben sollen.“
 „Die Mutter hat ihn ja darum angehalten, weißt du, aber es ist nichts zu machen gewesen. Jetzt wird er es ja erleben, was dabei herauskommt, er hat ja immer gemeint, er sei wunder wie geschick. Unserer ist ja nur ein einfacher Knecht, aber daß dieser Schuß hinausgeht, das weiß ich schon lang. Wenn nur der Hansuli nicht im Ausland wäre! Am End' ist sich der Alte noch bestonnen, bevor er alles kaputtgehen läßt.“
 „Wenn er einmal übergeben hat, ist es zu spät.“
 „Man müßte dem Hansuli vorher schreiben.“
 „Warum? Der sitzt gut auf seinem Hof und hat doppelt so viel Land wie im Brunnenbühl. Der hat Glück gehabt, daß er so billig hat kaufen können. Der frühere Besitzer soll in Rußland gefallen sein und Kinder waren keine da, nur die Frau.“
 „Haust er jetzt mit der?“
 „Sie führt ihm den Haushalt, vielleicht tut sie auch noch etwas mehr“, sagte Meinert lächelnd. „Ostern wollen sie heiraten.“
 „Dann ist sie also noch jung?“
 „Drei Jahre älter als er.“
 „Das geht ja noch. Woher weißt du das eigentlich alles so genau?“
 „Wir schreiben uns öfters.“
 „Was? Früher, im Brunnenbühl, habt ihr keine drei Worte miteinander geredet, wie der Tag lang war.“
 Fortsetzung folgt.